

VMF Nachrichten | Ausgabe 9 | 10/2015

# Synapse

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Veterinärmedizinische Fakultät



## TITELSTORY

*„Zukunftspläne an der VMF.  
Ein Interview mit dem Dekan“*

## CAMPUS

*„Semesterbeginn: Der ganz  
normale Vet-Wahnsinn“*

## LEHRE

*„Rindertag: Praxisluft  
schnuppern für Zweitsemester“*

## FORSCHUNG

*„Drittmittelprojekt: Wirkung  
von SCFA im Pansenepithel“*

## Kommunikation ist alles

### Synapse erscheint in neuem Design

„Faulheit ist der Humus des Geistes“, meinte der schwäbische Humorist Thaddäus Troll. Und Semesterferien sind die Keimzeit der Synapse. Die Redaktion hat sich neu formiert und nunmehr mit Frau Vanessa Kuhn eine professionelle erfahrene Layouterin und mit Frau Sophia Neukirchner eine studentische Journalistin an Bord. Das Redaktionsteam hat sich überlegt, wie man die Nachrichten aus der Fakultät ansprechender und besser lesbar machen könnte. Nach einem Jahr und 8 Ausgaben hatten sich einige Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Herausgekommen ist das neue Layout im bildschirmfreundlichen Querformat mit aufgelockerten Seiten und einer besseren Strukturierung. Die Farben lehnen sich an das Corporate Design der Universität und der VMF an, das bereits in dem Lesezeichen der Fakultät, das anlässlich der 600 Jahr Feier der Humanmedizin, gedruckt wurde umgesetzt ist. Die Wörter „Campus“, „Lehre“, „Fakultät“, „Forschung“ beschreiben die Rubriken der neuen Synapse. Jede Stimme der Fakultät findet so ihren Platz, denn jede Stimme ist hörensweet. Gemeinsam arbeiten wir alle an einer gemeinsamen Aufgabe: der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Ein Schwarm Vögel funktioniert nur, wenn jeder Einzelne über die Route und die jeweilige Position oder Aktivität der anderen Individuen informiert ist. Die Synapse bildet die Plattform, interne Begebenheiten zu verkünden und Ideen zu vernetzen. Im besten Fall wird sie Prozesse vom Keim bis zum Wurf abbilden.

Die Synapse übernimmt in biologischen Schaltkreisen die Funktion der essentiellen Schnittstelle für die Übertragung von Informationen. In der zwischenmenschlichen Kommunikation in unserer Fakultät soll „die Synapse“ genau diese Aufgabe erfüllen.

Nach außen hin präsentiert sie ein buntes Mosaik aktueller Vorkommnisse auf dem Campus und die individuelle Identität der VMF neben den vier anderen deutschen veterinärmedizinischen Fakultäten. Dabei kann sie diese Identität nur angemessen abbilden, wenn alle Einrichtungen und auf dem Campus Arbeitenden, Lehrenden und Lernenden ihren Beitrag leisten.

Die Fakultät ist im Umbruch: die Kliniken werden neu formiert, die bauliche Substanz angepasst, Professorenstellen sind neu zu besetzen, Lohnmodelle zu überdenken, Strategien zu formulieren und Lehre teilweise neu zu strukturieren (Int. Prof. Coenen, ab Seite 2). Diese Aufbruchsstimmung will die Synapse in ihrem neuen Format professionell begleiten und aktiv unterstützen. Die Synapse wird weiterhin als Gemeinschaftswerk erscheinen, künftig in Abständen von zwei bis drei Monaten, und will ihren Beitrag leisten, die Fakultät gemeinsam voran zu bringen. Ihr Erfolg fußt auf der zahlreichen Einsendung der Lesenden. Wir freuen uns, Ihre Beiträge einzupflegen.

Ihre Redaktion



Die Redaktion (v.l.n.r.) Vanessa Kuhn, Sophia Neukirchner, Ina Scherbaum, Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach  
Foto: Sarah Grund

Call for Input!

### Die Synapse lebt von Ihren Beiträgen!

Auch Ihr Artikel, Nachricht, Kommentar, Verlautbarung u.ä. könnte hier stehen!

Werden Sie Teil des Gemeinschaftswerks und schicken Sie uns Ihren Input für die Synapse an:

› [synapse@vetmed.uni-leipzig.de](mailto:synapse@vetmed.uni-leipzig.de)



10



12



17



18



20



26



24



27



32

## Editorial

### Titelstory

04 Interview: Dekan Prof. Coenen über die Zukunft an der VMF

### Campus

- 10 Semesterbeginn: Der ganz normale Vetü-Wahnsinn
- 12 Nutztierhaltung in Norddeutschland und den Niederlanden
- 14 Russische Föderation an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig
- 16 Besuch aus Bangladesch
- 17 Pirogen und PoTcasts

## Lehre

- 18 Interdisziplinärer Parcours – Die Auflösung aus der MiBi
- 19 First Day Skills in der Lebensmittelhygiene
- 20 Rindertag im Juli begeistert Zweitsemester für Nutztierpraxis

## Forschung

- 24 Forschung über die Wirkung von SCFA im Pansenepithel
- 25 Herzgesündere Humanlebensmittel – Start Gemeinschaftsprojekt nutriCARD
- 26 4. Leipziger Doktorandenforum

## Fakultät

- 27 Seine „Durchleucht“ feiert Dienstjubiläum
- 28 Freundeskreis ehrt langjährige Mitglieder
- 29 Stipendien
- 29 Promotionen
- 30 Habilitationen
- 30 Publikationen

## Kalender

- 31 Aktuelle Termine und Veranstaltungen

## Last but not least

- 32 Der Publikationenbaum
- 32 Impressum

## „Wir müssen den Austausch mit den Studierenden intensivieren“

Dekan Prof. Coenen über die Zukunftspläne an der VMF

Seit Oktober 2013 ist Prof. Manfred Coenen Dekan der veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. Daneben leitet er das Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik. Zum Semesterstart spricht er über die Umstrukturierung der Kliniken, Diskrepanzen im Modulsystem, Vorlesungen im Stall und warum Erstagskompetenzen die Sicht auf das erkrankte Tier einengen.

**Was denken Sie, sind gerade aktuelle Probleme, denen sich junge Tierärzte stellen müssen und wie versucht die Fakultät die Studenten drauf vorzubereiten?**

Bemerkenswert ist die Situation in den Nutztierbeständen, die einerseits unter einem enormen ökonomischen Druck stehen, andererseits aber fachlicher Hilfe bedürfen. Sie wollen in die Tierhaltung und die damit verbundenen Technik investieren und brauchen auch Tierärztinnen und Tierärzte als kompetente Partner, nicht allein für die Behandlung eines akut erkrankten Tieres, sondern auch für das Gesundheitsmanagement des gesamten Bestandes. Das fordert enorm - auch Dinge, die wir in der Ausbildung nur schwer und unvollständig abbilden. Wie kommuniziert man mit einem Landwirt der ökonomisch mit dem Rücken zur Wand steht aber trotzdem Dinge voran bringen will? Andererseits merken Landwirte, dass sie genau diese fachliche Begleitung brauchen. Sie sehen die Tierärzteschaft nicht als belastend an oder als Kostenfaktor, sondern als ganz essentiellen Mitspieler.

**Das ist ja eine große Chance für die Tierärzteschaft. Wie wappnet das Studium die Studenten aber nun für die Anforderungen in der Praxis?**

Die Frage ist eine große Verführung. Die Antwort erweckt den Eindruck, dass das Studium schlecht ist. Das ist

sicherlich so pauschal nicht der Fall, die Gliederung der Studieninhalte in thematische Blöcke, die Fokusse, trägt der Anforderung wohl Rechnung. Der Umfang an Lehre in kleinen Gruppen geht an die Grenze des Machbaren. Bestimmend hierfür ist aber die Idee, den tiernahen Unterricht auf ein möglichst hohes Niveau zu bringen. Mit dem Leipziger Tierärztekongress wird schließlich eine inhaltlich hochwertige Fortsetzung vollzogen.

**Sie bringen zum Ausdruck, dass es noch Baustellen im Lehrplan gibt. Welche sind das?**

Was nach meinem Dafürhalten nicht befriedigt, ist, was an theoretischen Kenntnissen mit klinischen Sachverhalten verknüpft wird. Aber da stehe ich zum Widerspruch zu den Kollegen die klinisch wirken und maßgeblich ausbilden. Die nichtklinischen Ausbildungsbestandteile sind zu weit gelöst von den klinischen Lehrinhalten und daran sind ursächlich eigentlich beide Parteien beteiligt. Es wäre an beiden Seiten gelegen, diese Differenzen, dieses Nebeneinander, abzubauen. Ich nenne dazu gerne ein Beispiel: Wir haben am Institut für Tierernährung Vorlesungsinhalte auch zu Diätetik beim Kleintier, aber es gibt an der Klinik für Kleintiere niemanden, der das umsetzt. Die ideale Bedingung wäre, dass eine Stelle für angewandte Diätetik von beiden Einrichtungen betrieben wird. Ich weiß nicht, ob alle Fächer das leisten können. Ich hab auch Zweifel, dass das für jede Bedingung sinnvoll ist. Aber wir verharren zu sehr in der Denkweise: Vorklinik, Paraklinik und klinische Ausbildung und es wäre günstig, wenn es gelänge, die Grenzen etwas durchlässiger zu gestalten.

Dekan Prof. Coenen  
Foto: Vanessa Lässig





Luftbildaufnahme der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

### **Ist das bisher gelungen?**

Ich bin überzeugt, dass Fortschritte gemacht worden sind. Das geht aus Sicht der Studierenden wahrscheinlich zu langsam. Die Lehrenden sind, was diese Sichtweise angeht, ja selbst Studierende. Aber auch den Lehrenden geht es zu langsam, sie sind ständig auf der Suche nach Verbesserungen.

### **Was halten Sie vom aktuellen Modulsystem, dass es seit 2008 gibt?**

Bei all dem Gejammer, dass wir tagtäglich zum Studium hören, hat das Modulsystem wirklich etwas verändert und erreicht. Wir haben eine bessere Verdichtung der Lerninhalte, die zusammen gehören. Was wir nachhaltig noch verbessern müssen, ist, dass die Inhalte stärker abgeglichen werden. Das heißt nicht, dass alles zusammen passen muss. Es darf auch für die Studieren-

den durchaus auch mal ersichtlich eine unterschiedlich fachliche Meinung geben. Dennoch müssen wir die Inhalte stärker auf einander abstimmen, vor allem aber Wiederholungen vermeiden. Eines ist bei dem Modulsystem verloren gegangen oder wird unterdrückt: Das Integrieren unterschiedlicher Studieninhalte zu einem Gesamtbild ist auch eine Lernleistung. Also wenn wir in einem Fokus beispielsweise Tierhaltung und Krankheiten finden, dann wird von den Studierenden verlangt, die beiden Lerninhalte auch untereinander zu vernetzen – sonst macht es ja auch keinen Sinn sie in einem Fokus nebeneinander zu stellen. Das wiederum erfordert mehr Zeit für das Eigenstudium und die sehe ich im Modulsystem, so wie wir es betreiben, zu stark eingeengt. Es gibt bestimmte Rahmenbedingungen, die wir in irgendeiner Weise erfüllen müssen. Dennoch denke ich, gibt es Potential, Freiraum zu schaffen für das Eigenstudium.

Unsere Leistungen, den Studierenden fachliches Fragen zu lehren, ist nicht ausreichend.

### **Befinden wir uns noch in der Testphase? Besteht nach sieben Jahren noch Interesse daran, etwas zu verändern?**

Aus der Testphase sind wir meiner Ansicht nach längst raus, auch wenn die Studenten mal den Eindruck haben, die Professoren probieren immer noch. Und sie könnten auch den Eindruck haben, dass der Lehrkörper sich nicht einig ist oder streitet. Wenn man sich von Auseinandersetzungen entfernt, dann erkennt man wirklich, dass es ein verbindendes Interesse gibt, eine möglichst gute Lehre zu machen. Diese einende Motivation freut mich wirklich. Der just entstandene Lehr- und Lernzielkatalog ist ein Beispiel für das Interesse an Veränderungen und Verbesserungen. Aus dieser Arbeit erwarte ich einen nachhaltigen Schub, die Lehrinhalte fester zu strukturieren. Ich möchte nochmals betonen, dass die internen Diskussionen zum Aufbau der Fokusse und auch zum Zuschnitt der entsprechenden Prüfungen derzeit eine außerordentliche Intensität haben. Diese Diskussion ist kein Selbstzweck, sondern wird mit aller Energie geführt, um eine Verbesserung herbei zu führen. Es ist leicht gesagt, mit Blick auf Schwachstellen im schriftlichen Prüfungssystem, die Fokusklausuren abzuschaffen. Es ist aber weitaus schwieriger, die Fokusklausuren durch etwas Besseres zu ersetzen. Zu diesem Ziel müssen der aktuellen Diskussion Zeit und Raum zugestanden werden und sicherlich auch etwas Geduld. Ich habe die Erwartung, dass mit dem Instrument des Lehr- und Lernzielkatalogs die Fokusse von allen Beteiligten besser strukturiert werden können.

### **Werden die Studenten künftig in der Umstrukturierung noch stärker eingebunden?**

Ja, denn nach meiner Wahrnehmung haben sich einige Probleme in einer Weise verdichtet, dass wir den Austausch mit den Studierenden intensivieren müssen. Die Gründe, warum die Lehrenden mit den Prüfungen im Fokussystem unzufrieden sind, sind möglicherweise

Luftbildaufnahme des  
Lehr- und Versuchsguts Oberholz



ganz andere als die Gründe der Studierenden und wir wissen das nicht voneinander.

Dieser Anforderung ist zum Beispiel der Tag der Lehre am 2. Dezember gewidmet. Auch die nun vorgesehenen „Werkstattgespräche“, die zweimal im Semester Studierende und Lehrende miteinander führen sollen und bei denen die Studierenden auch maßgeblich die Thematik bestimmen, dienen dem Ziel, sichtbare Erfolge zu erzielen.

**Zur Jahreshauptversammlung des Freundeskreises hat Studiendekan Prof. Vahlenkamp eine Rede gehalten, in der er sich für das Studium als Hort des Wissens ausspricht. Auf der anderen Seite wird stetig die stärkere Betonung der praktischen Ersttagskompetenzen gefordert. An welcher Position sehen Sie sich?**

Ich freue mich: Hier ist ein bisschen ein Wettstreit der Meinungen im Gang. Es gibt die eine Fraktion, die möchte ein Mehr an theoretischen Kenntnissen, ein Mehr an wissenschaftlichem Denken und wissenschaftlicher Neugier. Dann gibt es die andere Fraktion, die will dass jemand maximale Kenntnisse und Fertigkeiten hat, aus der Diagnosestellung heraus zu therapieren. Für Kollegen und Kolleginnen in der Klinik ist es ein Alptraum – ich überspitze jetzt ein wenig - wenn jemand bei einer rektalen Untersuchung nicht richtig befundet. Diese Sorge habe ich nicht. Mich treibt eher die Sorge, dass bei einem Befund keine Fragen nach den Pathome-

chanismen gestellt werden. Das sind aber zwei Sichtweisen, die schaden sich gegenseitig nicht. Die stehen im Wettstreit und es freut mich, dass dieser Wettstreit auflebt: Ich habe auf der Promotionsfeier provozierend gesagt, die Ersttagskompetenz ist ein unnötig belastendes Element in der Ausbildung. Das dürfte weder ganz richtig noch ganz falsch sein.

### **Wie würden Sie das begründen?**

Dass jemand der sich beispielsweise mit der Diarrhö von Kälbern befasst nicht damit zufrieden ist, welche Kälber an eine Infusion müssen und welche noch mit oralen Substituten behandelt werden können. Es ist für mich langfristig interessanter ist, dass es jemand in der Hand hat, die Konsequenzen der Erkrankung zu werten. Warum kommt es zu Azidose bei Durchfallerkrankungen? Wie lange wird das dauern? Kann ich die Dauer beherrschen, kann ich die Dauer verändern mit irgendwelchen Interventionen oder kann ich nur die Überlebensrate verändern? Was hinterlässt die Erkrankung beim wieder genesenen Tier, was kostet die Erkrankung den Bestand?

Mir scheint dass der Ruf nach Ersttagskompetenz die Sicht auf das erkrankte Tier etwas einengt. Aber ich muss konstatieren, das ist die Sicht eines Nichtklinkers. Fragen sie jemanden aus dem klinischen Segment, werden sie vehementen Widerspruch erhalten. Macht auch nichts.

**Auf welche Entwicklungen „an den Tierklinien“ kann die Fakultät stolz sein?**

Zum einen auf den Leipziger Tierärztekongress. Es ist das hochwertigste Aushängeschild in der tierärztlichen Praxis, über das die Fakultät verfügt. Wir müssen allerdings etwas Acht geben, dass uns das Bewusstsein für die Bedeutung des Leipziger Tierärztekongresses für die Fakultät nicht abhanden kommt.

Weiterhin haben wir am Standort eine erfreuliche Entwicklung in der baulichen Ausstattung. Wir haben mit einer Ausnahme – das sind die Klautiere – gut definierte Umgebungen für die Kliniken, ein hervorragendes Lehrgebäude, eine schöne Bibliothek. Wir haben eine vernünftige Mensa – nicht ganz unwesentlich für das funktionieren der Fakultät. Wir haben nur eine Einrichtung, die durch den baulichen Zustand gehandicapt ist, das ist die Pathologie. Hier finden jetzt aber Baumaßnahmen im maßgeblichen Umfang statt. Ganz erfreulich. Ergänzt durch die Baumaßnahmen auf dem Lehr- und Versuchsgut Oberholz, die für die tiernahe Lehre enorme Optionen bieten. Und da liegt es eigentlich nur noch an uns, diese Optionen wirklich zu nutzen.

**Welches sind die angesprochenen Optionen, die uns Oberholz bietet?**

Dort sind Räume für den tiernahen Unterricht. Beispielsweise haben wir Voraussetzungen, um einen Nabelbruch zu behandeln und den Fall in Kleingruppen detailliert vorzustellen. Wie haben einen Seminarraum, so dass man in Oberholz zwischen Übungen der Propädeutik im Stall und theoretischen Erläuterungen wechseln kann. Alles ist möglich, aber bisher noch nicht aus-

reichend genutzt. Oberholz böte auch herausragende Voraussetzungen, eine gewisse Spezialisierung zu zulassen.

Die Wahlpflichtstunden sind aufgesplittert auf sehr diverse Themata. Ich pflege noch immer etwas die Idee, dass wir die Wahlpflichtstunden „auf einen Haufen werfen“ und in thematische Stränge definieren. Es gibt dann das Wahlpflichtprogramm Nutztier oder Toxikologie vom ersten bis zum letzten Semester. Solche Wahlpflichtprogramme vom Beginn bis zum Ende könnten eine gewisse Spezialisierung zulassen. Davor haben wir immer ein bisschen Angst, traditionell zumindest. Weil man mit der Spezialisierung immer ein wenig fürchtet, die Alltagstauglichkeit einzuengen. Ich bin überzeugt, dass diese Befürchtung unzutreffend ist. Wir müssten es eigentlich mal wagen.

### **Ist die Lehre auf dem LVG Oberholz bisher nur eine Idee oder zeitnah geplant?**

Der Studiendekan hat das auf der Agenda. Ich denke, das werden wir auch weiter ausformen. Mein Wunsch ist, dass das für das Jahr 2016/17 eine gewisse konkrete Form annimmt. Das ist ein bisschen ins Stocken geraten, weil in die Fokusse soviel Arbeit aufzuwenden ist.

### **Für welche Semester wird die neue Lehre in Oberholz relevant sein?**

Da sehe ich eigentlich keinen Schwerpunkt auf ein Semester. Die Optionen sind für alle Semester da. Ein Beispiel: Angewandte Anatomie. Herr Prof. Mülling könnte sofort Lehrveranstaltung zur angewandten funktionellen Anatomie in Oberholz durchführen und das fände er ganz toll. Das wäre dann eben schon im ersten oder zweiten Semester. Und dann könnten wir Übungen zur Euteruntersuchung durchführen: Dann werden sich nicht nur die entsprechenden Kliniken draußen aufhalten, sondern auch die Pharmakologen und auch die Lebensmittelkunde wäre dann in Oberholz. Alle die, die in irgendeiner Weise mit der Funktionsweise dieses Organs zu tun haben. Die Voraussetzung sind da, wir müs-

sen nur die Forderung an uns ranlassen: „Ich hab meine Vorlesung jetzt nicht im HGH, sondern in Oberholz.“

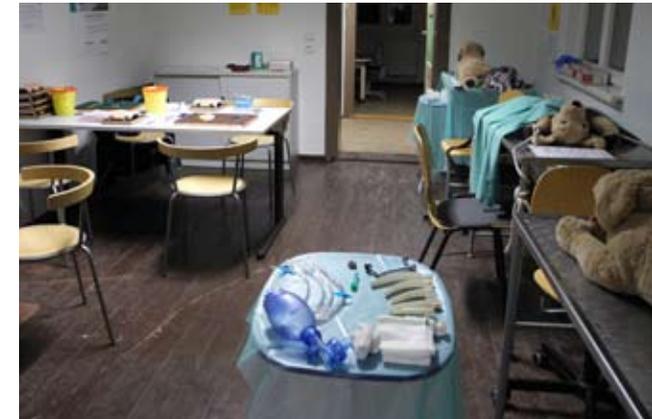
Ich bin da durchaus optimistisch und denke, dass sich das in diese Richtung noch nachhaltig entwickeln wird.

### **Auf welchem Stand ist die Umgestaltung der Kliniken?**

Der Plan ist nach wie vor, dass zum Sommersemester 2017 der Umwandlungsprozess abgeschlossen sein wird. Wir haben dann eine Klauentierklinik und eine Pferdekllinik. Zusammen mit der Klinik für Vögel und Reptilien und der Kleintierklinik bilden dann diese zwei Einrichtungen das Universitätstierklinikum. Bisher gibt es für mich keinen Grund von diesem Zeitplan abzuweichen. Schwierigkeiten bestehen jetzt darin, die personellen Ressourcen zu definieren und die räumliche Zuordnung vorzunehmen. Das ist etwas, was mich in den vergangenen Wochen auch nachhaltig gefordert hat. Es müssen für alle klinischen Belange ja angemessene Rahmenbedingungen geschaffen werden. Und eine räumliche Zuordnung ist etwas, was ja auch eine recht lange Zeit bestehen wird und wir haben keine sehr großzügigen Gebäudezuschnitte. Und die Umsetzung von Baumaßnahmen hat auch eine gewisse Trägheit. Inhaltlich komplexer ist die Zuordnung personeller Ressourcen. Die diesbezüglichen Diskussionen sind verständlicher Weise kontrovers. Ziel ist, die Entscheidungen zum räumlichen und personellen Zuschnitt der Kliniken bis zum Jahresende abzuschließen, aber der derzeitige Diskussionsstand lässt es nicht zu, voreilig etwas zu kommunizieren.

### **Wird das VetSkillsLab im Gebäude der AGTK bleiben?**

Es ist dem bissigen Durchhaltevermögen von Herrn Prof. Mülling zu verdanken, dass das SkillsLab dort ist und es ist toll, wie die Studierenden das angenommen haben und auch unterstützen. Es ist uns bewusst, dass der jetzige Standort keine Dauerlösung ist. Es greifen



Das SkillsLab in den Räumlichkeiten der AGTK

jetzt auch einige in die Speichen um das Rad in Gang zu halten. Wir suchen eigentlich auch nach einem anderen Baukonzept. Ich will ein Beispiel nennen, damit die Suche konkret wird und nicht als abstrakte Idee im Raum stehen bleibt: Es sind umfangreiche Baumaßnahmen im Gebäude der Pharmakologie und Toxikologie vor der Tür. Da werden im Untergeschoss, in der früher einmal eine Heizanlage untergebracht war, Sanierungsmaßnahmen erfolgen, die durchaus eine geeignete räumliche Umgebung für ein SkillsLab böten.

### **Welches sind die angesprochenen Baumaßnahmen in der Pathologie?**

Schon vor Jahren ist eine sogenannte große Baumaßnahme angemeldet worden. Innerhalb dieser großen Baumaßnahme ist die Sanierung der Pathologie einschließlich der Parasitologie umfasst. Es geht dabei um die Bausubstanz, soweit sie angegriffen ist. Sie umfasst aber auch die Modernisierung der Infrastruktur, zum Beispiel der Laboratorien, auch der Sektionsräume und der Hörsäle. Diese große Baumaßnahme ist nicht ganz aus den Augen verloren und befindet sich in den Vorbereitungen. Konkret ist, eine sogenannte kleine Baumaßnahme. Dabei geht es um die Sanierung der Laboratorien.



Kleiner Hörsaal der Pathologie

Foto: Vanessa Lässig

## Wie positioniert sich die Fakultät im Bereich der Forschung?

Die Idee war, durch Forschungsschwerpunkte, die Ressourcen an Forschungsinitiativen und auch an apparativen Potentialen zu bündeln um es leichter für alle zu machen. Wenn bestimmte Dinge nicht für jede einzelne Einrichtung zur Verfügung stehen, so macht es der Verbund möglich, dass alle Zugriff haben. Erfreulicher Weise haben sich vier Forschungsschwerpunkte fast von selbst herausgebildet: Neurologie, Bewegungsapparat, Atemtrakt und Gastrointestinaltrakt.

Herausragend ist – und ich kann meine Begeisterung hierüber nicht verhehlen, dass in allen Schwerpunkten hochkarätige Fragestellungen bearbeitet werden und auch erhebliche Volumina an Drittmitteln vorhanden sind. Ich bin der festen Überzeugung, dass diese Forschungsschwerpunkte für junge Kolleginnen und Kollegen außerordentlich attraktiv sind. Es ist auch für Viele eine neue oder intensiviertere Erfahrung, dass Teilhabe an einem Forschungsschwerpunkt als Dienst an der Fakultät verstanden und gewürdigt wird. Ich erachte die Forschungsschwerpunkte unabhängig vom individuellen Thema als unverzichtbares Instrument, das fakultäre Innenleben weiter zu entwickeln.

## Was können Sie sagen über die fünf Professorenstellen, die bis 2016 frei werden?

Das ist der Bereich, der mir am meisten Kummer macht. Ich darf das mal aufzählen: Es gibt in der Pathologie zwei Professorenstellen zu besetzen. In der Ambulatorischen und Geburtshilflichen Tierklinik die Nachfolge von Herrn Prof. Sobiraj. In absehbarer Zeit, die Nachfolge von Herrn Prof. Schusser in der Inneren Me-

dizin, ferner die Professur in der Tierernährung. Dann haben wir Professorenstellen, die nicht besetzt sind, zum Beispiel die Schweineprofessur wie auch die Brückenprofessur zum BBZ, die früher von Herrn Blessing besetzt war. Die sind momentan leerstehend.

## Warum macht das Kummer?

Im Jahr 2014 war die Fakultät aufgefordert, Stellen zur Streichung zu benennen, weil die Uni entsprechende Auflagen aus der Landesregierung zu erfüllen hatte. Diese Auflagen hat die Fakultät auch erfüllt und die Universitätsleitung hat dann eine Kommission eingesetzt, die sich mit der Vorstellung der Fakultäten zu Streichung zur Bearbeitung der Anforderungen auseinandersetzen sollte. Die Kommission hat dann also alle Fakultäten beleuchtet, und überprüft. Wir haben die Hausaufgaben sozusagen erledigt. Die Kommission hat nunmehr dem Rektorat mitgeteilt, dass die Veterinärmedizinische Fakultät ihr Zukunftskonzept bearbeiten muss. Und dass bei der Zuteilung der Stellen von Neu- oder Nachbesetzung Zurückhaltung angezeigt sei bis ein Zukunftskonzept vorgelegt ist. Dadurch ist diese Wiederbesetzungsroutine ins Stocken geraten und das bereitet große Schwierigkeiten.

## Ist dieses Zukunftskonzept mittlerweile vorgelegt?

Wir arbeiten an diesem Zukunftskonzept und es ist der Universitätsleitung eine Agenda zugestellt worden, welche Schritte jetzt in den nächsten Monaten abgearbeitet werden. Das ist auch positiv aufgenommen worden. Darin ist auch enthalten, dass das Zukunftskonzept bis zum Ende des Jahres erstellt ist, dann wird es auch veröffentlicht.

Das Interview führte Sophia Neukirchner im September

„1. Werkstattgespräch – ein Dialog zwischen Dozenten und Studenten“

**28.10.15 um 18 Uhr**

**Thema: Fehlstundenregelungen**

**Ort:** Herbert-Gürtler-Haus (Raum wird noch bekannt gegeben)

**Wer soll kommen?:**

Jeder Student ist eingeladen, schickt einfach eine Rückmeldung an den FSR, damit man ungefähr den Platzbedarf planen kann. Welche Dozenten anwesend sein sollen, dürft Ihr mitentscheiden! Also auch hier bitte eine Rückmeldung.

FSR

Termine

## Prof. Coenen, was würden Sie den Erstis sagen ...

### **... was die Veterinärmedizinische Fakultät in Leipzig ausmacht?**

Wir haben eine hochmotivierte Studentenschaft. Das sag ich nicht, um irgendwelche Komplimente zu machen, sondern es ist wirklich toll, wie motiviert die Studierenden zur Sache gehen. Wenn sie manchmal unzufrieden sind und das auch zum Ausdruck bringen, dann spricht das nicht dagegen. Ich freue mich gerade darüber, dass die Studierenden Zeit finden, sich zu äußern. Ist ja nicht einfach im dicht gestopften Alltag, Zeit zu haben für Dinge, die stören, und Argumente zu finden. Ich finde es ausgesprochen positiv, dass die Studierenden Worte finden für das, was sie verändert sehen wollen, das ist nicht lästig.

Dahinter steht eine enorme Identifikationskraft mit dem Standort – die studentische Folklore erzählt ja auch sehr eindrücklich von dieser Identifikation mit der Fakultät.

### **... was die Aufgaben eines Dekans sind?**

Die administrativen Dinge sind an dieser Stelle uninteressant. Ich verstehe mich als Dekan in der Verantwortung für konzeptionelle Einstellungen; das ist zum Beispiel die institutionelle Struktur der Fakultät, die Verteilung der Ressourcen und baulichen Konzepte sowie die Wahrnehmung der Fakultätsinteressen nach innen und außen. Das ist etwas, wodurch ich mich gefordert sehe und wofür ich mich verantwortlich fühle. Die Anliegen der Studierenden sind zentrale Aufgaben des Studiendekans Prof. Vahlenkamp, der alles dafür tut, dass die Belange der Studierenden gewürdigt werden; das Dekanat im Ganzen sucht ganz bewusst den Kontakt zu den Studierenden und möchte auch den Austausch mit den Studierenden intensivieren. Wir sehen uns der Pflege des Gemeinsinns verpflichtet – das ist vielleicht die komplexeste Aufgabe, die man als Prodekan oder Dekan haben kann. Im Dekanatskollegium habe ich da auch wirklich tolle Mitstreiter.

### **... was eigentlich die Studienkommission und der Fakultätsrat macht?**

Die Studienkommission pflegt unter der Regie des Studiendekans die Anliegen des Studiums. Sie widmet sich Fragen zur Struktur der Fokusse; welche Veränderungen muss es geben in den Fokussen, in der Prüfungsordnung; wie kann des LVG Oberholz



Bergfest 2015

Foto: Vanessa Lässig

für die Lehre genutzt werden. Allesamt Themen, die doch beträchtlichen Beratungsbedarf beinhalten. Es ist beispielsweise von den Studierenden angemerkt worden, dass ein bestimmter Fokus zu voluminös ist. Das gelangt dann in der Studienkommission zur Diskussion.

Der Fakultätsrat bildet die Fakultät in einem Gremium ab, das per Wahl bestimmt wird und mit Rechten ausgestattet ist. Er ist die Vertretung der verschiedenen Mitgliedergruppen der Fakultät, das sind die diversen Einrichtungen und personellen Ebenen, die technischen Kräfte, die Studierenden und der akademische Mittelbau und schließlich die Professoren. Alle Mitglieder sollen in wichtigen Prozessen in und an der Fakultät mitwirken.

Sophia Neukirchner

## Der ganz normale Vet-Wahnsinn

### Eindrücke der ersten Semesterwoche

Ich erinnere mich an einen Tag der offenen Tür an der Uni Leipzig vor fünf Jahren. Herr Professor Schusser führte eine Gruppe studieninteressierter Schüler durch die Klinikgänge. Etwas provokant fragte er, ob wir zumindest die Strukturformel von Glucose wüssten. Ich war unheimlich stolz, als ich sie korrekt aufsaugen konnte.

Heute habe ich gelernt, wodurch der Stridor brachycephaler Rassen ausgelöst wird, wie sich ein interstitielles Emphysem der Lunge anfühlt und wie man ein Känguru mit einem Blasrohr immobilisiert.

Es ist 18 Uhr und ich verlasse auf nassen Steinplatten, an deren Abstand sich meine Beine auch nach sechs Semestern noch nicht gewöhnt haben, die mittlerweile dunklen Mauern der Veterinärmedizinischen Fakultät. „Eigentlich müsste ich jetzt noch lernen“, meint Anne, eine Kommilitonin, neben mir.

„Wir haben eine hochmotivierte Studentenschaft“, sagte mir unser Dekan, Professor Coenen, als ich ihn fragte, was unsere Fakultät auszeichnet: „Ich empfinde es als uneingeschränkt positiv, dass die Studierenden Worte finden, für Dinge, die sie stören. Das ist nicht immer ganz einfach im vollgestopften Alltag.“

„Morgen solltest du wenigstens einmal schon früh zur Vorlesung kommen. Du brauchst noch Punkte in Parasitologie und moodle ist gerade offline.“ Anne belehrt mich. Ein bisschen Kalkulation gehört dazu. Zum Glück gibt es Freunde, die die Prüfungsordnung besser durchschaut haben und die man auch nach drei Jahren 44,6 gemeinsam verbrachten Wochenstunden noch als solche bezeichnen kann. Soviel arbeitet laut der 2014 durchgeführten Campusstudie ein Veterinärmedizinstu-

dent und liegt dabei im Vergleich zu anderen Studiengängen an erster Stelle des Todzeitrankings.

### „Konnten Sie alles erfassen?“

Mit der Überarbeitung des Lehrplans an der vmf im Jahr 2007 wurde sich dafür eingesetzt, mit zwölf Wochen intramuraler Klinik das Praktische Jahr zu bereichern. Dafür mussten die Klinikstunden, in denen ab dem fünften Semester Patientenfälle in Kleingruppen bearbeitet werden, halbiert werden. Somit hat sich der klinische Schwerpunkt ans Ende des Studiums verlagert. Für die neun Semester zuvor beschreibt Martin Pfeffer, Professor für Epidemiologie, das Wunschscenario so: „Ihr sollt lernen, kritisch und selbstreflektiert zu denken und eigene Entscheidungen zu treffen. Fachwissen können wir euch sowieso nur begrenzt vermitteln, assoziatives Wissen ist viel wichtiger.“ Neben ihm bilden noch etwa 40 weitere hochmotivierter Professoren und Privatdozenten über 850 junge Menschen in diesem Wintersemester aus. Laut Professor Gerhard Oechtering, dem Leiter der Kleintierklinik ist das Ergebnis der Ausbildung: „Maurer, Maler, Dachdecker, Klempner und Elektriker in einer Person.“ Laut der BTK-Statistik von 2014 sind etwa die Hälfte der 12.000 in Deutschland niedergelassenen Tierärzte ausschließlich im Klintiersektor tätig wie er. Aber auch Verbraucherschutz, also Lebensmittelhygiene und Seuchenschutz, zudem Tierschutz, Pharmavertrieb, Forschung, Tierernährung, Wildtier- und natürlich Bestandsbetreuung sind mögliche von den unzähligen Arbeitsfeldern.

„Haben Sie das Gefühl, dass Sie jetzt alles erfassen konnten?“, fragte die Vorlesende Dr. Kristin Müller am ersten Semestertag. Anka neben mir lächelt erstaunlich



bejahend. Sie „bremst“ seit nach dem Physikum an der Chirurgischen Tierklinik. Das heißt, sie betreut als studentische Hilfskraft die Patientenpferde. Vorwiegend Nachts. Nach ihrem allerersten Arbeitstag hatten wir ihr noch Energy-Drinks mitgebracht. Heute berichtet sie von Patientendaten, die sie bis vor wenigen Stunden für ihre Projektarbeit ausgewertet hat.

### „Messagesprache“

In der Mensa erzählt mir dann Viola bei einem Stück Pute von ihrem Erasmus in Budapest und dem anschließenden Praktikum in Irland. Diese vier Wochen Klinik mussten wir jetzt alle in den Ferien erledigen. „Ich durfte heute bei einer Tumor-OP meine erste richtige Naht setzen. Mindestens 30 cm sind von mir!“, habe ich die begeisterte Stimme einer Freundin dazu im Ohr. Aufgrund bürokratischer Hürden muss sie leider dennoch das Jahr wiederholen. Vielleicht hat sie in dieser Zeit am Nahtpad geübt, das sich neben beispielsweise einem Rektalisierungssimulator zur freien Verfügung im seit 2013 bestehenden VetSkillsLab am Campus befindet. Hinter uns höre ich Dritsemester über die Gruppeneinteilung zu den Histo-Kursen und das beste mündliche Prüfungsverhalten in den Physio-Testaten spekulieren.



**„2,50 € für einen Grillkäse?!“**

Am Nachmittag steht ein Treffen mit dem unteren Semester an, in dem wir Erfahrungen der Bergfestplanung weitergeben. Erinnerungen an TV-Club-Freibier in der Sonne kommen hoch. Der Grillplatz war in dieser Woche schon wieder in Betrieb: „2,50 € für einen Grillkäse? Das ist ja Wucher!“, meint unsere Matrikelsprecherin. Gemeinsam Student sein ist günstig an der vmf. Traditionen sind wichtig.

Im Sektionsraum steigt mir der faulige Geruch eines aufgeschnittenen Leberabszesses in die Nase. „Dass jemandem hier übel wird kommt schon mal vor, besonders wenn der Pathokurs auf einen Donnerstag fällt“, berichtet der Kursleiter.

Ich freue mich schon auf die Mensaparty in der nächsten Woche. Der Betreuer ist sicher auch dabei.

*Sophia Neukirchner*



Bilder: Matrikel 12

# Nutztierhaltung in Norddeutschland und den Niederlanden

Drei Mitarbeiter der Funktionseinheit Klautiermedizin gehen mit der „Arbeitsgemeinschaft Lebenslinien“ auf Exkursion

Langlebige und gesunde Kühe mit hoher Leistung – das ist ein Zuchtziel, welches sich die Arbeitsgemeinschaft Lebenslinien gesetzt hat. Die ALL vertritt eine Philosophie, welche als Alternative zu einigen der aktuell praktizierten Prinzipien der Rinderzucht stehen soll. Die derzeit zumeist praktizierten Zuchtwertschätzmodelle fordern und ermöglichen eine Beschleunigung des Leistungsfortschritts durch den Grundsatz „Verkürzung des Generationsintervalls“. Leistungsmerkmale werden dabei in der Selektion zum Teil stark überbetont. Andere wichtige Eigenschaften werden allzu oft vernachlässigt, so dass die Tiere den schnell wachsenden Leistungsbelastungen weniger gut gewappnet sind. Zudem bevorzugen diese Modelle ausschließlich die Leistungsträger der jüngsten Generation; dadurch wird automatisch die Linienvielfalt in der Population eingeengt. Die Zuchtauswahl konzentriert sich auf wenige Vererber beziehungsweise Zuchtlinien. Dem entgegenzuwirken hat sich die ALL zum Ziel gesetzt.

## „Langlebige und gesunde Kühe mit hoher Leistung“

Gesunde, langlebige Rinder, welche ihre Leistung konstant über mehrere Laktationen realisieren können, ist auch das Verständnis, mit welcher die Mitarbeiter der Funktionseinheit Klautiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig ihre tägliche Arbeit wahrnehmen. Sicher auch aus diesem Grund wurden drei unserer Kollegen, Frau TÄ Teja Snedec, Frau TÄ Kirsten Starcke und Herr Dr. Wippermann eingeladen, an einer Rundreise, welche vom Verein ALL im August dieses Jahres veranstaltet wurde, teilzunehmen.



Der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Lebenslinien Peter Hufe mit Dr. W. Wippermann, T. Snedec und K. Starcke, Funktionseinheit Klautiermedizin



Hoher Liegekomfort und saubere Laufflächen – Anforderungen, welches an ein Haltungssystem gestellt werden – hier eine interessante Kombination aus Spaltenboden und Mistschieber



Weelink-Fütterung – Ein System, welches in unserer Region nahezu unbekannt ist.

## „Hornlosprogramm für mehr Tierwohl“

Die Fahrt begann in Schüttorf, Niedersachsen. Zur Eröffnung hielt Herr Meinikmann von der Rinderunion West eG einen Vortrag über das Hornlosprogramm seines Zuchtverbandes. Ziel des Hornlosprogramms ist es, dem Tierschutz und Tierwohl sowie den Arbeitsbedingungen im Stall gerecht zu werden. Das Gen „Hornlosigkeit“ wird dominant vererbt und stammt von zwei Bullen aus Pennsylvania und Ohio, USA, ab. Ziel ist es, homozygot hornlose Tiere zu züchten, um bei der Belegung heterozygoter Muttertiere als auch solcher mit unbekanntem Allelstatus immer hornlose Kälber zu erzeugen. Nach seinem Fazit sind leistungsstarke und langlebige homozygot hornlose Bullen mit genealogischer Vielfalt erst in 20 bis 25 Jahre zu erwarten.

Im Anschluss ging es mit dem Bus weiter. Es wurden zwei deutsche und zwei niederländische Milchviehbetriebe besucht. Alle mit Weidehaltung. Zuchtziel aller dieser Betriebe ist es, langlebige Kühe mit gutem Fundament und guter Leistung zu produzieren. So konnte jeder Betrieb mehrere 100.000-Liter-Kühe vorweisen, auch Tiere in der fünften Laktation und mehr waren keine Seltenheit. Interessante Fütterungs- und Haltungssysteme wurden präsentiert.

Die Reise wurde von dem Agrarjournalisten Fritz Fleege (Bauernzeitung), „einem Weltreisenden in Sachen Kühen“, begleitet. Er stellte bereits am ersten Abend sein Buch „Menschen Milchkühe Melkroboter“, erschienen im Deutschen Bauernverlag Berlin, vor. Darin berichtet er über die Milchviehhaltung in 38 Ländern auf fünf Kontinenten.

## Anregungen für verbesserte Lehre

Leipziger Vetis besuchen die InVeST 2015 in Hannover

### „Leipziger Prinzip zur Lahmheitssanierung“

Dem Wunsch der Züchter entsprechend, wurde von den Kollegen der Funktionseinheit Klautiermedizin das in Leipzig praktizierte Prinzip bei Sanierungen von Betrieben mit Lahmheitsproblematik vorgestellt. Im Anschluss gab es eine angeregte Diskussion bezüglich Klauenbehandlungen und –erkrankungen. Dabei zeigte sich, dass Dermatitis digitalis (Mortellaro) auch in deren Beständen das größte Problem im alltäglichen Betrieb der Milchviehhaltung darstellt.

Zum Abschluss wurde die Besamungsstation „K.I. Samen“ in Grashoek, Niederlande, besucht. Oberstes Zuchtziel der Station ist die Langlebigkeit der Tiere bei gleichzeitig guter Leistung. Im Gegensatz zu den meisten anderen Besamungsorganisationen verzichtet „K.I. Samen“ vollständig auf die genomische Zuchtwertschätzung, bei der die Zuchtwerte der entsprechenden Elterntiere größtenteils unbekannt sind. Vielmehr wird hier besonders auf das Alter der Elterntiere sowie der Bullen selbst geachtet. Es wurden mehrere Bullen vorgeführt, von denen der älteste 11 Jahre alt war. Dies ist im Zeitalter der genomischen Zuchtwertschätzung äußerst selten geworden, steht dort ein neuer Bulle mit besserer Zuchtwertschätzung zur Verfügung, verlieren die Vorgänger schnell an Bedeutung.

Für die Einladung zu dieser äußerst interessanten Fahrt, in einer sehr angenehmen, familiären Atmosphäre bedanken sich die Mitarbeiter der Funktionseinheit Klautiermedizin ganz herzlich.

Prof. Alexander Starke

↳ [www.all-rind.de](http://www.all-rind.de)

Vom 14. bis 16. September lud die Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) zur diesjährigen Internationalen Konferenz „InVeST“ (International Veterinary Simulation in Teaching) ein. Teilnehmer aus aller Welt waren zu Gast in der norddeutschen Stadt. Auch Frau Dr. Dora Bernigau aus dem Veterinär-Anatomischen Institut sowie drei Studierende aus dem siebten Fachsemester (Maria Jahn, Julia Dittes und Niklas Dresen) nahmen an der Konferenz teil.

Drei Tage lang gab es ein gelungenes Tagungsprogramm, das spannende Kurzvorträge über den Einsatz von Simulatoren in der Veterinärmedizin, sowie Themen rund um Kommunikation und E-Learning enthielt. Im Rahmen dieser fünfminütigen „Interactive Sessions“ stellte beispielsweise die Universität von Pretoria ein Low-Cost-Geburtshilfe-Modell beim Rind vor und die TiHo präsentierte einen Simulator für ultraschallgestützte Blasenpunktion. Auch Frau Dr. Bernigau stellte zwei der im Veterinär-Anatomischen Institut durchgeführten Studien vor: „development & evaluation of two anatomical po“tcasts for students learning the anatomy of the tongue“ und „evaluation of clinical skills training in veterinary education using audio-visual instructional animations and low-fidelity models“.

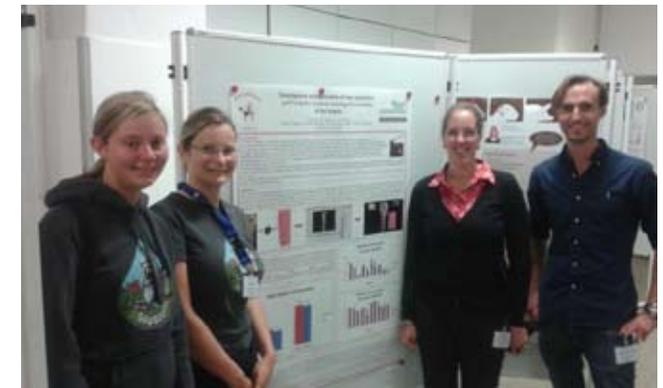
Ergänzt wurde das Programm durch interessante und lehrreiche Workshops, die Themen wie zum Beispiel das Aufstellen von OSCEs, das Bauen von Low-Cost-Simulatoren, optimierte Lehre in kleinen Gruppen, korrektes Geben und Erhalten von Feedback und vieles mehr umfassten.

Insgesamt durften wir eine sehr gut organisierte, wahnsinnig interessante und gelungene Veranstaltung

erleben. Fakt ist auch, dass die Konferenz unheimlich wertvoll für uns als Skills-Lab-Team war. Wir sind mit jeder Menge Ideen und Motivation zurückgekehrt und werden jetzt versuchen verschiedene neue Simulatoren in unser Skills-Lab zu integrieren und die Möglichkeiten für praktisches Lernen im Studium weiterzuentwickeln. Zudem haben wir viele nette Menschen kennen gelernt, unsere Englischkenntnisse ein wenig aufgebessert und Einblicke in die Lehre an anderen Fakultäten erhalten.

Es ist zwar ein weiter Weg bis zu einem Lernzentrum im Stil von beispielsweise der TiHo, doch auch wenn man sich manchmal vielleicht einen schnelleren Fortschritt erhofft, so haben wir eines gelernt: „Hold the vision, trust the process!“

Julia Dittes



v.l.n.r.: Julia Dittes, Maria Jahn,  
Dr. Dora Bernigau, Niklas Dresen

# Russische Föderation an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

*Besuch des Rektors der Staatlichen Skrijabin-Akademie für Veterinärmedizin und Biotechnologie Moskau*



Abb. 1: Demonstration einer orthopädischen Behandlung durch Dr. Kaiser und Frau Tierärztin Weck in der Funktionseinheit Klautiere



Abb. 2: Frau Tierärztin Michler (links) präsentiert Prof. Wasilewitsch und Frau Khakimowa das Veterinär-Anatomische Institut



Abb. 3: Frau PD Dr. Gerlach (2.v.r.) mit den Gästen in der Chirurgischen Tierklinik

Prof. Dr. Fjedor Iwanowitsch Wasilewitsch, Rektor der Moskauer Staatlichen Akademie und ordentliches Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, weilte vom 11. bis 14. August 2015 in Begleitung seiner Ehefrau sowie Gjulnara Khakimowa und Dr. Nikolaj Semakin an unserer Fakultät. Ziel des Besuches war es, fachliche Beziehungen zwischen der Moskauer Akademie und der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig auf den Gebieten der studentischen Ausbildung, der postgradualen Qualifikation von Tierärzten sowie der veterinärmedizinischen Forschung zu knüpfen. Dr. Semakin ist Tierarzt und war selbst 1982 im Rahmen des Studentenaustausches in Leipzig. Er zeigte sich begeistert von der Entwicklung, welche unsere Fakultät seither gemacht hat.

Laut Prof. Wasilewitsch benötigt vor allem die russische Landwirtschaft hochqualifizierte Fachkräfte im veterinärmedizinischen Bereich. Insofern begann der Rundgang durch unsere Fakultät zunächst in der Funktionseinheit Klautiere. Den Gästen wur-

den die Untersuchungs- und Behandlungsräume vorgestellt sowie Praktisches demonstriert (Abb. 1). Die Kollegen aus Moskau waren beeindruckt von den Möglichkeiten, welche den Studierenden und den wissenschaftlichen Mitarbeitern geboten werden, aber auch von der offenen und herzlichen Atmosphäre, mit welcher sie empfangen wurden. Dieser positive Eindruck wurde auf dem weiteren Rundgang über das Fakultätsgelände bestätigt. Frau Tierärztin Jule Michler (Abb. 2) führte die Delegation durch das Veterinär Anatomische Institut. Neben der hochmodernen Technik imponierte den Gästen vor allem die fachliche Begeisterung, mit welcher die junge Kollegin ihren Arbeitsbereich präsentierte. In gleicher Art und Weise stellte Frau PD Dr. Kerstin Gerlach die Chirurgische Tierklinik vor (Abb. 3).

Da Herr Prof. Wasilewitsch selbst Lehrstuhlleiter für Parasitologie und Veterinärhygienebeurteilung an der Moskauer Akademie ist, durfte ein Besuch unseres Parasi-



Abb. 4: Prof. Wasilewitsch und Prof. Dauschies während des Rundgangs durch das Institut für Parasitologie



Abb. 5: Die Gäste mit Prof. Coenen (2. v.r.), dem Dekan unserer Fakultät und Prof. Starke (mitte), Leiter der Funktionseinheit Klauentiere



Abb. 6: Besuch des Milchviehbetriebes in Ottendorf, Sachsen

tologischen Institutes nicht fehlen. Prof. Arwid Dauschies stellte seine Einrichtung persönlich vor (Abb. 4).

Auf einem anschließenden Treffen mit dem Dekan unserer Fakultät, Prof. Manfred Coenen (Abb. 5), wurden die Möglichkeiten und Bedingungen einer Zusammenarbeit unserer Fakultät und der Akademie in Moskau erörtert. Herr Prof. Wasilewitsch sprach Herrn Prof. Coenen eine Einladung nach Moskau aus. Gelegenheit dafür wäre der alljährliche Kongress der russischen Veterinärmedizinischen Gesellschaft.

Am zweiten Tag des Aufenthaltes stand der Besuch eines typischen landwirtschaftlichen Unternehmens unserer Region an. Ziel war die Agrargenossenschaft Ottendorf/Krumbach e.G. (Abb. 6). Der Betrieb hatte in diesem Jahr den Neubau seiner Stallanlagen beendet. Neben dem modernen Haltungssystem beeindruckt vor allem

das vollautomatische Melkkarussell. Es ist das erste dieser Art, welches weltweit in einer Produktionsanlage in Betrieb gegangen ist. Herr Polster, Leiter des Stalles, präsentierte nicht ohne Stolz die Milchviehhaltung.

Den durchweg positiven Eindruck, welchen die Gäste aus Moskau von unserer Fakultät und ihren Mitarbeitern gewinnen konnten, rundete eine Führung durch die Leipziger Innenstadt mit einem Besuch in Auerbachs Keller ab.

*Prof. Alexander Starke*

## Besuch aus Bangladesch in der Parasitologie

Vierwöchiger Forschungsaufenthalt von Prof. Siddiki beendet



Prof. Amam Zoaned Siddiki und Prof. Dauschies

Am 18. August 2015 beendete Prof. Amam Zoaned Siddiki, DVM, Ms, PhD (UK), von der Chittagong Veterinary and Animal Sciences University (CVASU), Bangladesch, einen aus Mitteln des DAAD geförderten Forschungsaufenthalt von vier Wochen am Institut für Parasitologie.

Dieser Besuch soll Auftakt einer intensiven Kooperation des Instituts für Parasitologie unserer Fakultät mit dem Department of Pathology and Parasitology der CVASU sein. Prof. Siddiki ist nicht nur Direktor dieses Departments sondern auch für die organisatorische Aspekte der Forschung an seiner Universität verantwortlich (Director Research and Extension). Prof. Siddiki hat sich neben seiner Reputation als Parasitologe erhebliches Wissen im Bereich der Proteomanalysen angeeignet und hat mit dieser Kenntnis und trotz der Kürze seines Aufenthaltes das MALDI-TOF am Institut für Bakteriologie und Mykologie erfolgreich zur Differenzierung von Cryptosporidium-Isolaten eingesetzt.

Gemeinsam mit ihm und seinen Mitarbeitern wollen wir auf dieser Grundlage in Zukunft auf die Suche nach Expressionskorrelaten von Virulenzfaktoren der Kryptosporidien gehen. Ein Antrag auf Erteilung eines Promotionsstipendium für einen Mitarbeiter der CVASU an den DAAD ist in Kooperation mit Prof. A. Rodloff, Institut für Medizinische Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie, Universitätsklinikum Leipzig, in Vorbereitung

Prof. Arwid Dauschies

Stimmen zum Semesterstart



„Ich freue mich sehr, wenn wir gemeinsam die Fakultät weiter voran bringen.“

Prof. Seeger



„Ich freue mich, dass wir durch viele Beitritte von Erstis zum „Freundeskreis Tiermedizin“ die 1000-Mitglieder-Hürde elegant überspringen“

Prof. Dauschies



„Nach einem Forschungssemester freue ich mich am meisten wieder auf die klinisch-praktische Arbeit im OP.“

Prof. Oechtering



„Ich freue mich im kommenden Semester besonders auf wissbegierige Studenten, die Interesse haben, sich in die Toxikologie einzuarbeiten. Freuen würde ich mich auch, wenn der 8. LTK ein voller Erfolg wird.“

Prof. Honscha



„Ich freue mich darauf den neuen Erstsemestern zu begegnen, die neugierig, wissbegierig und gespannt ihr Studium hier an unserer Fakultät beginnen.“

Prof. Vahlenkamp

## Piroggen und PoTcasts

Leipziger Anatomen auf dem „8th Meeting of YGVA“ in Polen



Vor zwei Jahren, im Sommer 2013, war die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig der Gastgeber des 7. Treffens der „Young Generation of Veterinary Anatomists“ (YGVA). In diesem Jahr bot sich die Möglichkeit für neun Mitarbeiter des Veterinär-Anatomischen Instituts, vom 15.07.-17.07.2015 nach Poznań (Posen) in Polen zu reisen, um am 8. YGVA-Kongress teilzunehmen

Dieser Kongress ermöglicht jungen Anatomen – egal ob Studenten, Doktoranden oder etablierten Wissenschaftlern – über den Tellerrand zu schauen und zu erfahren, worüber andere Anatomen aus aller Welt forschen, und vor allem viele neue Kontakte zu knüpfen.

Am Donnerstagmorgen begann die erste Vortragsreihe, in welcher auch drei Mitarbeiter unserer Arbeitsgruppe „Equine Locomotion and Orthopedics“ aktuelle Methoden und Ergebnisse präsentierten. Am Nachmittag erlebten wir eine spannende Stadtführung durch die wunderschöne Innenstadt Posens und ließen den Abend bei

einem gemeinsamen traditionellen Abendessen mit Piroggen und anderen polnischen Spezialitäten ausklingen.

Am Freitagmorgen stellte Dr. Dora Bernigau aus der Arbeitsgruppe „VetAnaTube“ im Rahmen der zweiten Vortragsreihe die Benutzung von sogenannten PoTcasts im Rahmen der Lehre am Veterinär-Anatomischen Institut vor. Anschließend besuchten wir das nahegelegene Raczyński-Schloss und verbrachten einen unvergesslichen Grillabend auf dem an der Warthe gelegenen idyllischen Gelände der Forstschule.

Wir konnten unsere polnischen Kollegen als herzliche Gastgeber und hervorragende Kongressorganisatoren erleben und wir behalten Posen als überaus besuchenswerte Stadt im Gedächtnis. Mit viel neuem Wissen im Gepäck und der Gewissheit, zahlreiche nette Kollegen kennengelernt zu haben, freuen wir uns diese zum „großen“ Anatomenkongress in Wien 2016 wiederzusehen.

*Benjamin Oehme und Monique Springer*

## Interdisziplinärer Parcours – Auflösung zur Juli-Ausgabe

### Indikationen für die Färbung von Kotproben vom Kalb mit der Ziehl-Neelsen-Färbung

In der letzten Ausgabe der Synapse (Nr. 8) im Juli erschien ein Artikel von Prof. Baums über die erstmalige Durchführung des „interdisziplinären diagnostischen Parcours“. Dieser wurde von den Mitarbeitern des Zentrums für Infektionsmedizin (ZIM) am Institut für Mikrobiologie mit den Studenten des sechsten Semesters als Ergänzung zum Fokus „Erkennen, Verstehen, Bekämpfen ausgewählter Infektionskrankheiten“ durchgeführt. Einer der besprochenen Fälle bezog sich auf Kälberdiarrhoe. Gemeinsam kam man zu dem Schluss, dass es bei dieser Klinik noch eine weitere Indikation für die Ziehl-Neelsen-Färbung gibt als den typischen Nachweis von Mykobakterien. Prof. Baums forderte die Leser heraus, zu überlegen, welche Indikation dies sein könnte.

Hier nun die Auflösung: Einerseits können Kälber entgegen langjähriger Lehrmeinung sehr wohl den Erreger *M. avium* ssp. *paratuberculosis* ausscheiden. Andererseits ist die Ziehl-Neelsen-Färbung aber auch gut zur Darstellung der Oozysten von *Cryptosporidium* spp. geeignet, welche auch beim Kalb häufig als Durchfallerreger auftreten.

Die Ziehl-Neelsen-Färbung ist eine der wichtigsten Färbungen in der Mikrobiologie. Die Entfärbung erfolgt nach dem Aufkochen der Carbolfuchsinfärbung mit salzsaurem Alkohol. Mykobakterien lassen sich auf-

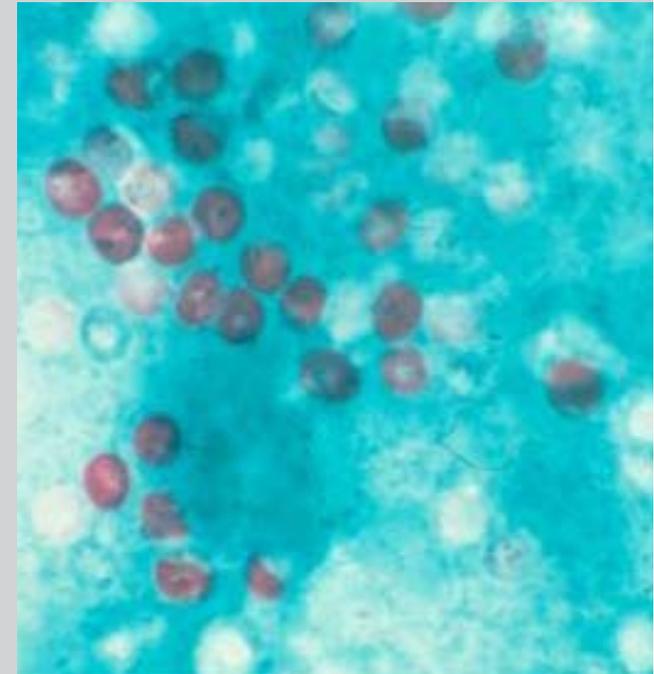
grund der dicken Zellhülle mit wachsartigen Substanzen nicht mit salzsaurem Alkohol entfärben. Mit der Ziehl-Neelsen-Färbung der Kotprobe kann durch den Nachweis von kleinen säurefesten Stäbchen, die in Nestern liegen, die Verdachtsdiagnose Paratuberkulose untermauert werden. Es wird grundsätzlich angenommen, dass die Inkubationszeit der Paratuberkulose mehrere Jahre beträgt und dass Kälber sich infizieren, aber nicht den Erreger in nennenswerten Mengen ausscheiden

Aufgrund dieser Zusammenhänge gibt es aus bakteriologischer Sicht keine Indikation für die Durchführung einer Ziehl-Neelsen-Färbung bei Kotproben vom Kalb. Eine aktuelle Publikation (Wolf et al. 2015: *Calves shedding Mycobacterium avium subspecies paratuberculosis are common on infected dairy farms Vet. Res. 46:71*) relativiert aber das alte Dogma, dass Kälber den Erreger *M. avium* subsp. *paratuberculosis* nicht ausscheiden.

Es gibt allerdings nicht nur säurefeste Bakterien, sondern auch säurefeste Parasiten, insbesondere bei Jungtieren mit Durchfallssymptomatik (s. Abb.). Die dargestellten Oozysten gehören zu *Cryptosporidium* (*C.*) *parvum*, einem (nicht nur beim Kalb) häufigen protozoären Darm-pathogen und Zoonoseerreger.

Prof. Christoph Baums

► [www.fli.bund.de/de/startseite/institute/institut-fuer-molekulare-pathogenese/referenzlabore/nrl-fuer-paratuberkulose.html](http://www.fli.bund.de/de/startseite/institute/institut-fuer-molekulare-pathogenese/referenzlabore/nrl-fuer-paratuberkulose.html)



*Cryptosporidium parvum*-Oozysten  
(Ziehl-Neelsen-Färbung)

# First Day Skills in der Lebensmittelhygiene

DVG-Arbeitskreis in Leipzig, um über eine gemeinsame Lehre an den deutschsprachigen Veterinär-Unis zu diskutieren



DVG-Arbeitskreises „Lehre in den lebensmittelhygienischen Fächern der deutschsprachigen Länder“

Die Mitglieder des DVG-Arbeitskreises „Lehre in den lebensmittelhygienischen Fächern der deutschsprachigen Länder“ trafen sich am 10. Juli 2015 zum 25. Mal an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig im Institut für Lebensmittelhygiene.

Nach Freigabe des unter den Bildungseinrichtungen abgestimmten aktualisierten Lehrkataloges (3. deutsch-/englischsprachige Auflage) im vergangenen Jahr, lag der Schwerpunkt nun auf der Diskussion zu „First Day Skills“. Die Vorschläge dafür wurden von den Professoren Braun und Alter erarbeitet. Die Vertreter aller deutscher Fakultäten sowie der Wiener und Züricher Universität haben eine gemeinsame Version verabschiedet. Diese Abstimmung unter den deutschsprachigen Bildungsstätten ist innerhalb des Veterinärmedizinischen Fachgebietes einzigartig.

Die Sprecherin berichtete zudem über das „Meeting der europäischen veterinärmedizinischen Lehrenden im

Bereich Lebensmittelhygiene und -sicherheit (EVFST)“. Die auf der 21. Sitzung des DVG-Arbeitskreises 2011 begonnene Erweiterung des Kollegenkreises auf europäische Ebene wurde durch ein weiteres Meeting im Mai 2015 an der Wiener Universität fortgesetzt. Für Deutschland waren die Professoren Klein (Hannover) und Braun (Leipzig) anwesend.

Schwerpunkte auf diesen, ebenfalls jährlich terminierten, Treffen der EVFST sind: Lehre und Lehrmethoden des Faches, Lehrinhalte innerhalb der EAEVE-Akkreditierung und der Entwicklung des Lehrplanes im Zusammenhang mit sich verändernden Rechtsvorschriften der Europäischen Union, gegenseitige Hilfe bei der Verbesserung der Lehre und der Organisation der praktischen Kurse sowie Austausch von Studenten und Doktoranden, zum Beispiel innerhalb des ERASMUS-Programms.

Prof. Peggy G. Braun  
Sprecherin des Arbeitskreises

Ein Wildschwein auf Reisen

Ein in der Anatomie der VMF präpariertes Wildschweinskelett wird zum Kunstobjekt. Die Skulptur von 2014 wurde von Ute Hartwig-Schulz geschaffen. Sie ist die Leiterin des Künstlergutes Präsenz und sieht das Wildschwein als „ein in Vergessenheit geratenes Symbol für Leben, Energie und Fruchtbarkeit“ an. Nach der ersten Ausstellung in der Kunsthalle in Bonn war das „Schwein Zyklus“ im Juli und August auch im Bürgerfoyer des sächsischen Landtages in Dresden zu sehen.

sjn



Wildschwein in der Kunsthalle Bonn; Fotos: Manuela Kaliske



## Praxisluft schnuppern im Milchviehbetrieb Wittgensdorf

*Klinik für Klautiere begeisterte am Rindertag im Juli Zweitsemester für Nutztierpraxis*

Wohl kaum ein Student fängt ohne konkrete Vorstellungen und berufliche Ziele mit dem Veterinärmedizinstudium an. Dafür ist die Hürde für die Zulassung einfach zu groß - der Weg zu steinig. Die meisten möchten später auf jeden Fall „praktizieren“ – die wenigsten haben genaue Vorstellungen, wie groß die Bandbreite an Möglichkeiten der tierärztlichen Berufsausübung tatsächlich ist. Viele Studienanfänger stellen sich vor, nach dem Abschluss ihrer Ausbildung Kleintiere oder Pferde zu behandeln – nur wenige sehen ihre berufliche Zukunft in der Nutztierpraxis. Denn nur noch vereinzelt hatten sie bisher direkten Kontakt zur Landwirtschaft und können sich konkret vorstellen, wie die tierärztliche Tätigkeit in einer modernen Nutztierpraxis aussieht.

### „Enthusiastische Nachwuchsförderung“

Um genau dort anzusetzen wurde im Juli dieses Jahres der zweite „Rindertag für Zweitsemester“ an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig angeboten. Initiiert vom „Advisory Board“, einer Interessengemeinschaft aus einigen enthusiastischen Rindertierärzten, welche sich aktiv in die Nachwuchsförderung einbringen möchten, und Hochschullehrern aus dem gesamten Bundesgebiet, unterstützt die MSD Tiergesundheit diese Veranstaltung. Der Rindertag hat bereits eine gute Tradition an anderen veterinärmedizinischen Bildungseinrichtungen in Deutschland und wurde nun nach 2014 zum zweiten Mal in Leipzig von den Mitarbeitern der Funktionseinheit Klautiere (FEKTM) organisiert. Am 11. Juli 2015 bekamen 60 an Rindermedizin interessierte Studierende der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig so die Möglichkeit, schon während der Vorklinik Stallluft zu schnuppern.

Mit Overalls, Gummistiefeln und Gummischürzen im Gepäck ging es gemeinsam im Bus um 9.15 Uhr vom Fakultätsgelände los. Ziel war der Wirtschaftshof-Sachsenland Röhrsdorf Standort Wittgensdorf in der Nähe von Chemnitz. In dem modernen Milchviehbetrieb werden 1300 Kühe an zwei Standorten betreut. Der Geschäftsführer des Betriebes, Jens Hofmann, hat selbst in Leipzig Tierproduktion studiert. Es ist für ihn ein Anliegen, sich in die Ausbildung von Nutztierpraktikern einzubringen. Deshalb sind die Mitarbeiter der Funktionseinheit Klautiere regelmäßig mit Studierenden bei ihm im Betrieb und bereits seit 2012 laufen verschiedene Dissertations- und Forschungsprojekte im Milchviehstall des Agrarunternehmens. Diese Aufgeschlossenheit und positive Atmosphäre bekamen die Studierenden zu spüren, als der Bereichsleiter Tierproduktion, Herr Lorenz, alle begrüßte.

Das die Landesvertreter der Landwirtschaft in Sachsen hinter dieser Initiative stehen, bekräftigte bereits zur Eröffnung des ersten Rindertages im Jahre 2014 Thomas Schmidt, jetzt sächsischer Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft. Er selbst absolvierte in diesem Betrieb eine landwirtschaftliche Berufsausbildung mit Abitur. In seiner kurzen Ansprache verwies er zum Auftakt der Veranstaltung auf den hohen Stellenwert der modernen, leistungsfähigen Milchproduktion in Sachsen und den sich daraus ergebenden Bedarf an bestens qualifizierten Tierärztinnen und Tierärzten als Partner der Landwirte. Wie auch im letzten Jahr begrüßte Prof. Dr. Starke, Leiter der Funktionseinheit Klautiere, die Studierenden im Betrieb und bedankte sich bei den anwesenden Repräsentantinnen der Firma MSD Tiergesundheit, Frau Wöhrle, Frau Dr. Ostler und Frau Dr. Steinert, ohne deren Unterstützung eine derartige Veranstaltung nicht realisierbar wäre.



*Herr Lorenz, der Bereichsleiter der Tierproduktion, heißt die 60 StudentInnen auf dem Wirtschaftshof Sachsenland willkommen.*



*Das Phantom, welches aus dem Skillslab unserer Fakultät stammt, erleichtert den klinischen Neulingen den Einstieg in die Untersuchung und veranschaulicht die Technik der rektalen Palpation, hier ein Bild vom ersten Rindertag 2014.*



Unter Anleitung von Amelie Rabot, praktizierende Tierärztin in Sachsen, sowie der Assistentin der FEKTM, Lisa Scherf, dürfen Studentinnen erste praktische Erfahrungen sammeln.

### „Kleingruppenunterricht im Stall“

Nach der Benutzung der Seuchenwanne ging es dann direkt in den Stall. An verschiedenen Stationen wurde im Kleingruppenunterricht Einblick in das Arbeitsgebiet des Tierarztes in einem Milchviehbetrieb gewährt. Ziel war es, die Bereiche nicht nur theoretisch vorzustellen, sondern die Studierenden sollten selbst praktisch aktiv werden. So konnte unter fachkundiger Anleitung der Assistentinnen und Assistenten der Funktionseinheit Klautiere und erfahrenen Rinderpraktikerinnen an Kühen und Kälbern klinische Diagnostik trainiert werden. Dafür wurde von den meisten zum ersten Mal der Pansen einer ausgewachsenen Kuh gefühlt und abgehört oder eine manuelle beziehungsweise ultraschallgeführte Rektaluntersuchung durchgeführt.

An den männlichen Kälbern des Betriebes konnte die Lunge abgehört und der Nabel befundet werden. Die vielleicht schon aus der Anatomie oder Physiologie bekannten Strukturen konnten während der Ultraschalluntersuchung des Bauchraumes direkt beurteilt werden. Den Stellenwert einer intensiven Tierbeobachtung vor allem bei der Überwachung der hochtragenden Kühe im Trockensteherbereich erlebten die Studierenden hautnah bei zwei zufällig stattfindenden Kälbergeburten.



Kirsten Starcke und Johannes Kretschmann, Assistenten der FEKTM, erklären worauf es bei der klinischen Untersuchung eines Kalbes ankommt und wie man sich das Tier in eine Position bringt, um die Nabelstrukturen vollständig zu untersuchen.



Wie wichtig die Dokumentation der Daten rund ums Tier in einem großen Milchviehbestand für den Landwirt, aber auch für den Tierarzt ist, wurde schnell deutlich. Bei einer so hohen Anzahl an Tieren kann man schnell den Überblick verlieren.

Wie gut, dass es technische Hilfsmittel wie das I-Pad mini oder das „Klauepad“ gibt. Ausgestattet mit dem „Herde-Programm“, welches der Funktionseinheit inklusive der dazugehörigen Hardware von dsp-Agrosoft GmbH für die Ausbildung zur Verfügung gestellt wird, ist jedes Tier damit schnell identifiziert und die Lebens- und Leistungsdaten sowie die Krankheitsgeschichte können eingesehen werden. Die Studierenden, für die Computer und I-Pads zum Alltag gehören, kamen selbst bei erstmaliger Anwendung schnell mit den Geräten zurecht. Mithilfe von Zehen geschlachteter Rinder und dem Klauepad wurden den Studierenden die Wichtig-



Die sonographische Darstellung des Bauchraumes mit Haube und Pansen erläutert Hendrik Müller, Assistent der FEKTM.

keit der Überwachung der Klauengesundheit und die Konsequenz von Klauenerkrankungen erläutert. Sie erhielten einen Einblick in die Grundlagen einer fachgerechten Klauenpflege.

Der Klinikbus der Funktionseinheit Klautiere diente als Beispiel für ein modernes Praxisfahrzeug. Das integrierte Röntgengerät mit automatischer digitaler Bildentwicklung, der Kühl- und Wärmeschrank, das portable Ultraschallgerät sowie Laptop und Drucker und der fahrbare Behandlungsstand machten jedem klar: Nutztierpraxis bedeutet nicht nur Medikamente über das Land fahren. Durch die ins Auto integrierte Reinigungs- und Desinfektionsanlage, die angelegte Schutzkleidung und deren Reinigung und Desinfektion zwischen den einzelnen Stationen wurde den Teilnehmern die Bedeutung der Hygiene in der Tierhaltung verdeutlicht.

Die Funktionsweise der Melktechnik und die Wichtigkeit von Kenntnissen zu Melksystemen vermittelte Herr Daßler vom LKV Lichtenwalde. Herr Dr. Seeber von der Firma Rekasen, Futterberater des Betriebes, machte den Studierenden klar, dass die Analyse von Futterrationen und die Beurteilung der Futtermittel mit den eigenen Sinnen essentieller Bestandteil der tierärztlichen Tätigkeit sind. Er stellte praxisnah einfach durchführbare Metho-



Mit der Herde App von dsp-Agrosoft kann man sich bequem alle relevanten Informationen über ein Tier auf dem I-pad anzeigen lassen, erklärt Dr. Wolf Wippermann, Assistent der FEKTM



An Beinen toter Rinder üben die Studentinnen den Umgang mit dem Klauenmesser während einer korrekten Klauenpflege.



Dr. Matthias Kaiser und Teja Snedec, Assistenten an der FEKTM, erläutern die Ausstattung des Klinikbusses als Beispiel für ein modern ausgestattetes Praxisfahrzeug und die Funktion des mobilen Behandlungsstandes.



Bild links: Mit verschiedenen Melksystemen kennt sich Herr Daßler vom LKV Lichtenwalde bestens aus – Er hat in Leipzig Agrarwissenschaften studiert und betreut die Melktechnik des Betriebes.

Bild rechts: Herrn Dr. Seeber von der Firma Rekan, Futterberater des Betriebes, bietet verschiedene Futtermittel zur sensorischen Prüfung an.

den zur Futtermittel- und Rationsanalyse dar und besprach mit den Studierenden Grundlagen für eine Problemanalyse der Fütterung in einem Milchviehbestand.

Das ihr die gute Betreuung ihrer Kühe am Herzen liegt vermittelte den Studentinnen Frau Mandy Rupsch, Leiterin der Anlage in Wittgensdorf. Sie machte den Studenten klar, welche Anforderungen auf sie zukommen. Sehr angetan von dieser Form der Ausbildung zeigte sich auch Prof. Diomedes Barbosa. Er hospitiert derzeit für ein Jahr an der Funktionseinheit Klauentiere in Leipzig und leitet selbst eine Rinderklinik an einer Veterinärmedizinischen Fakultät in Para, Brasilien.

## „Pros und Contras des Berufszweiges Nutztierpraktiker“

Trotz der Prüfungsvorbereitungszeit, des Wochenendes, eines umfangreichen Programmes und einer hohen Lufttemperatur, stellten die Teilnehmer interessiert Fragen und die Zeit verging wie im Fluge. Einer allmählich eintretenden hypoglykämischen Stoffwechsellage der menschlichen Teilnehmer wurde mit Hilfe eines reichhaltigen, durch die Firma MSD gesponserten und von den Mitarbeitern des Betriebes bereiteten, Buffets im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Röhrsdorf Abhilfe geleistet. Im Anschluss wurden dort in kurzen Vorträgen mit Diskussions- und Fragerunden tierärztliche Berufsfelder rund ums Rind vorgestellt, um den Studierenden die

Vielfalt unseres schönen Berufes aufzuzeigen. Frau Dr. Richter vom Veterinäramt in Chemnitz beschrieb ihre Aufgaben als amtliche Tierärztin. Besonders betonte sie, dass selbst gelebte praktische Erfahrungen in der Nutztiermedizin für ihr Tätigkeitsgebiet als Verantwortliche für Tierseuchen und Tierschutz unabdingbar sind. Kaum jemand sieht sich im ersten Studienjahr später auf einer Veterinärbehörde. Frau Dr. Richter machte aber anschaulich deutlich, dass ihre Tätigkeit interessant und abwechslungsreich, nie langweilig, und eine realistische Chance zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bietet. Frau Dr. Steinert, Tierärztin bei MSD Tiergesundheit erklärte, wie spannend und vielfältig sich der Alltag in einem Pharmaunternehmen gestaltet, welches selbst noch klinische Forschung betreibt. Da das Publikum weiblich dominiert war, kamen die Beiträge aus der Praxis besonders gut an: Frau Schwarz und Frau Rabot machten in, mit viel Herzblut vorgetragenen, Präsentationen mehr als deutlich, mit welcher Leidenschaft sie ihren Traumberuf leben, und dass die Rinderpraxis längst keine Männerdomäne mehr ist. Mit einer geeigneten Praxisstruktur und entsprechendem organisatorischen Talent lassen sich der tierärztliche Beruf und eine Familie mit Kindern hervorragend unter einen Hut bringen. Wie wichtig fachliche Qualifikation und Spezialisierung ist machte Frau Dr. Hruschka, vom Rindergesundheitsdienst aus Thüringen klar. In einer regen Diskussion beantworteten alle Referenten gern die Fragen der Studierenden.

*Motivation, über eine Arbeit als  
Nutztierärztin nachzudenken  
brachte der Tag sicher*

Nach einem mehr als erkenntnisreichen Tag ging es im Reisebus zurück zur Fakultät. Und davon das Leipzig eben Leipzig ist, ließen sich auch die Kolleginnen von MSD leicht überzeugen, denn bereits bei der Ankunft vor der Klinik standen gekühlte Getränke bereit und auf dem Grill brutzelten Steaks, Würstchen und Grillkäse. Bei diesem durch unseren TV Club Leipzig organisierten Abend, ließen sich in gemütlicher Runde all die neu gewonnenen Eindrücke Revue passieren. Da einige der Referenten und die Mitarbeiter der Funktionseinheit Klautentiere mit anwesend waren, dauerten die Gespräche noch eine Weile an. Am Himmel über der Klinik ging die Sonne nach einem gelungenen, ereignisreichen Tag langsam unter. Vielleicht sehen nun mehr Studenten ihre berufliche Zukunft im Nutztiersektor.

Es bleibt abschließend den Praktikern vom Advisory Board für die Initiative zu danken, diesen Tag ins Leben gerufen zu haben, der Firma MSD Tiergesundheit für die finanzielle und personelle Unterstützung, dem Wirtschaftshof-Sachsenland Röhrsdorf und seinen Mitarbeitern für die Möglichkeit, den Betrieb zu besuchen und den externen Referenten, die unentgeltlich ihre Freizeit für diese Veranstaltung eingesetzt haben. Letzteres gilt natürlich gleichsam für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Funktionseinheit Klautentiere.

*Prof. Alexander Starke*



*Bild links und rechts: gemeinsamer Ausklang an der Fakultät*

## Forschung über die Wirkung von kurzkettigen Fettsäuren im Pansenepithel *Dreijähriges Drittmittelprojekt mit Doktorandenstelle am physiologischen Institut bewilligt*

Seit Juli dieses Jahres wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für drei Jahre ein Projekt mit dem Thema „Modulation von pH-regulativen Transportproteinen durch Fettsäure-Rezeptoren im Pansenepithel“ gefördert. Die Unterstützung beinhaltet Sachmittel und eine Doktorandenstelle, die mit Tierärztin Lisa Baaske besetzt ist.

Voruntersuchungen des Veterinär-Physiologischen Instituts hatten gezeigt, dass das ovine Pansenepithel die „Free-Fatty-Acid-Rezeptoren“ FFAR2 und GPR109A auf

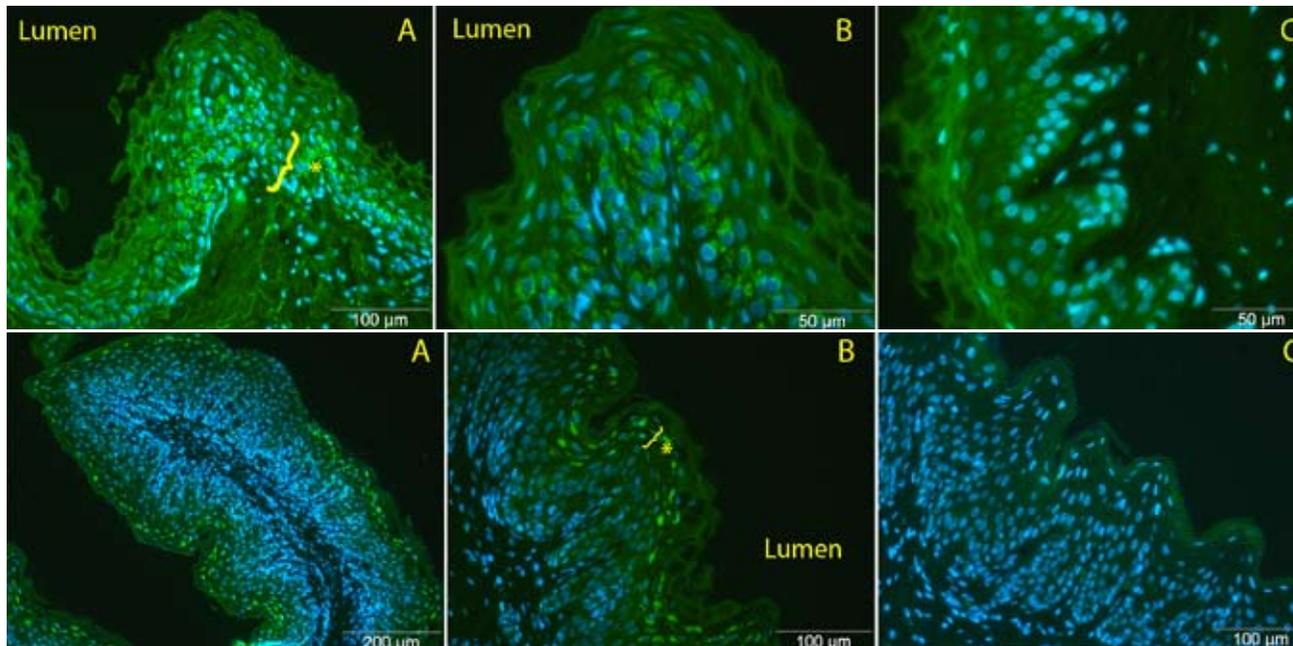
mRNA- und Proteinebene exprimiert. Von nicht ruminalen Geweben ist bekannt, dass kurzkettige Fettsäuren (SCFA) an diese binden können, dadurch den intrazellulären cAMP-Spiegel minimieren und so Einfluss auf verschiedene Zellfunktionen darunter auch auf Transportproteine nehmen. SCFA entstehen im Vormagen in großer Menge, werden direkt resorbiert und sind somit die hauptsächlichen Energielieferanten für das Tier. Bei der resorptiven Aufnahme in das Pansenepithel azidifizieren die SCFA aber die Zelle.

In dem Projekt soll nun untersucht werden, ob eine Stimulation der FFAR zu einer Absenkung der intrazellulären cAMP-Konzentration führt, und ob hierdurch die Transportproteine NHE1 und NHE3, MCT1 und MCT4 in ihrer Aktivität moduliert werden. Alle vier Proteine sind in den transmembranalen Transfer von Protonen eingebunden, beeinflussen also den intrazellulären pH-Wert. MCT1 und MCT4 vermitteln zudem noch die transmembranale Permeation von SCFA und/oder ihren intraepithelialen Metaboliten.

Um den Zusammenhang zwischen SCFA, FFAR, cAMP und Modulation der Transportproteine zu klären, sollen an isolierten Pansenepithelien vom Schaf bzw. an kultivierten ovinen Pansenepithelzellen zunächst die intrazellulären cAMP-Spiegel mit und ohne Stimulation der FFA-Rezeptoren gemessen werden. Die Stimulation der FFAR erfolgt dabei über die Exposition des Gewebes bzw. der Zellen gegenüber Azetat oder Butyrat beziehungsweise gegenüber pharmakologischen Agonisten der FFAR. Unter den gleichen Variationen der Bedingungen werden dann Aktivierung und Expression von MCT1 und 4, NHE 3 und 1 sowohl in den isolierten Epithelien als auch in den kultivierten Zellen mit verschiedenen Techniken erfasst.

Die Ergebnisse der Untersuchungen könnten somit kurzfristige FFA-Rezeptor-vermittelte Anpassungsmöglichkeiten von Wiederkäuern sowie deren Grenzen bei einer erhöhten SCFA-Anflutung zum Beispiel nach Aufnahme einer stärkereichen Ration aufklären helfen.

*Prof. Gotthold Gäbel*



*Immunohistochemische Aufnahme des Pansenepithels*

## Herzgesündere Humanlebensmittel

Start Gemeinschaftsprojekt „nutriCARD“ am Institut für Lebensmittelhygiene

Am 01.05.2015 startete am Institut für Lebensmittelhygiene, unter der Leitung von Prof. Dr. Peggy G. Braun, das Projekt „nutriCARD - Competence Cluster for Nutrition and Cardiovascular Health“. Das, gemeinsam mit dem Institut für Agrar- und Ernährungswissenschaften der Martin-Luther-Universität Halle (Prof. Dr. G. Stangl) und dem Institut für Ernährung der Friedrich-Schiller-Universität Jena (Prof. Dr. Lorkowski, Clusterkoordinator), initiierte Projekt wird als eines von insgesamt vier Ernährungsclustern für die nächsten drei Jahre mit insgesamt knapp fünf Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Die Fördermaßnahme ist Teil des Aktionsplanes „Präventions- und Ernährungsforschung: Forschung für ein gesundes Leben“.

Eingebunden sind neben anderen Wissenschaftlern der Universität, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, regionale Partner aus der Lebensmittel- und Agrarwirtschaft sowie Multiplikatoren aus dem Bereich der Ernährungskommunikation. nutriCARD stellt sich der Aufgabe, Assoziationen zwischen der Ernährung und kardiovaskulären Erkrankungen besser zu verstehen und herzgesündere Lebensmittel und Ernährungsstrategien zu entwickeln, welche die Gesundheit der Bevölkerung langfristig verbessern.

Bereits heute stellen Herz-Kreislauf-Erkrankungen die Haupttodesursache in Deutschland und Europa dar, wobei die Fälle in Mitteldeutschland noch einmal deutlich über dem bundesdeutschen Durchschnitt liegen. Bei der Prävention von Herz-Kreislauf-Erkrankungen wie Schlaganfall oder Herzinfarkt kommt der Ernährung eine Schlüsselrolle zu. Da die Änderung des Essverhaltens der Bevölkerung schwer zu beeinflussen ist, liegt das Hauptaugenmerk auf der Optimierung

beliebter, aber ernährungsphysiologisch ungünstiger, Lebensmittel.

Das Institut für Lebensmittelhygiene wird in der ersten, der drei Projektsäulen Rezepturen für fettreduzierte Wurstwaren entwickeln, bei dem ein Teil des Fettes durch pflanzliche Proteine und Ballaststoffe ersetzt wird. Die neuen Roh-, Brüh- und Kochwurstvarianten werden sich nicht nur durch den reduzierten Fettgehalt (vor allem gesättigter Fettsäuren) und Nährwert auszeichnen, sondern auch einen positiven Effekt auf Sättigungsgefühl und Herzgesundheit haben. Ein wichtiger Aspekt bei der Rezepturentwicklung wird der Erhalt der sensorischen und technofunktionellen Eigenschaften sein. Diese sollten mindestens gleichwertig oder besser sein, damit der Verbraucher von dem Produkt überzeugt ist. Im letzten Projektdrittel, ist diesbezüglich eine größere Verbraucherakzeptanzstudie am Institut vorgesehen.

Die zweite Säule von nutriCARD widmet sich der Grundlagenforschung. Hier sollen Untersuchungen an Zell- und Tiermodellen sowie Studien am Menschen Zusammenhänge zwischen Ernährung, genetischen Faktoren und dem Auftreten von Herz-Kreislauf-Erkrankungen aufzeigen.

Um einen Wissenstransfer zu erreichen, werden in der dritten Säule Kommunikations- und Bildungskonzepte entwickelt und umgesetzt, die langfristig zu einem gesunden Ernährungs- und Lebensstil beitragen, bevorzugt für junge Familien und Kinder.



# nutriCARD

COMPETENCE CLUSTER for NUTRITION  
and CARDIOVASCULAR HEALTH

Neben Forschung und Entwicklung werden der Auf- und Ausbau nationaler und internationaler Kooperationen sowie die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Summer Schools, internationale Austauschprogramme, Symposien, E-Learning-Veranstaltungen und Workshops fester Bestandteil von nutriCARD sein.

Prof. Peggy Braun und Dr. C. Wiacek

Termine

Vom 10.-12.02.2016 findet an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig die **49. Jahrestagung der Physiologie und Pathologie der Fortpflanzung** und gleichzeitig **41. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung** statt.

**3. Tag der Forschung** am 27.11.2015

**Interdisziplinäres Kolloquium des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften**

vom 03.11.15. - 02.02.16

weitere Termine und Informationen finden Sie im Kalender ab Seite 31

## „Von Doktoranden, für Doktoranden“

Am 09. Oktober 2015 fand an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig das 4. Doktorandenforum statt.

„Von Doktoranden, für Doktoranden“ – unter diesem Motto soll jährlich jungen Wissenschaftlern die Möglichkeit geboten werden, ihre Forschungsthemen in Form von Vorträgen und Postern zu präsentieren und unter Fachkollegen zu diskutieren, um so wissenschaftlichen Austausch zu fördern.

Die Veranstaltung setzte sich hauptsächlich aus Doktoranden und wissenschaftlichen Mitarbeitern/Post-Docs zusammen, aber auch Studierende waren herzlich eingeladen. Neben den abwechslungsreichen 15 Beiträgen der Teilnehmer war der Vortrag von Prof. Cermak, der einen Überblick über das Promotionsverfahren sowie den aktuellen Stand bezüglich der Änderung der Promotionsordnung darstellte, ein Höhepunkt dieser Fortbildung.

Im Anschluss an das Event wurden die Gewinner des besten Vortrags (Hanna Mahnke, Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie) und des besten Posters (Sandra Dolle, Institut für Fleischhygiene) bekannt gegeben und mit Preisen ausgezeichnet. Dies waren eine Eintrittskarte für den 8. Leipziger Tierärztekongress sowie ein Wertgutschein für die Buchhandlung Lehmanns.

Rückblickend bildeten eine hohe Teilnehmerzahl von 60 Besuchern, wissenschaftlich versierte Vorträge und Präsentationen von der Grundlagenforschung bis hin zur klinisch angewandten Forschung sowie eine umfassende Planung und Organisation dieses Symposiums einen professionellen Rahmen und trugen so erheblich zum Erfolg dieser gelungenen Veranstaltung bei. Dieser Eindruck bestätigte sich zum einen durch das positive Feedback der Teilnehmer im Anschluss an das Forum und weiterhin durch die Auswertung der ausgefüllten Evaluierungsbögen. Mit diesem Fazit können wir nun motiviert auf das nächste

Doktorandenforum 2016 schauen und gespannt sein auf neue Themen. Für die Organisation und Durchführung dieser Veranstaltung muss sich ein neues Organisationsteam aus engagierten und interessierten Promovierenden finden. Wer im nächsten Jahr an der Weiterentwicklung unseres wissenschaftlichen Forums teilnehmen, kreativ mitgestalten und planen, Verantwortung übernehmen und so unterstützend zum Fortbestand des Doktorandenforums beitragen möchte, kann sich gerne an die aktuellen Organisatoren wenden (Julia Gerstenberger, Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie). Denn ohne dieses Engagement wird es solch ein Kolloquium zukünftig nicht mehr geben, das doch im Grunde eine Bereicherung für den fachkundigen Austausch bezüglich der Forschung unserer Fakultät darstellt.

Organisation: Julia Gerstenberger, Anne Bauer, Christoph Bode (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie), Rosa Stark, Catherine Poser (Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik), Ingrid Soto-Flores (Klinik für Vögel und Reptilien)

*Julia Gerstenberger*

Interesse, an der Organisation für das nächste Jahr mitzuwirken? Melden Sie sich unter:

▶ [julia.gerstenberger@vetmed.uni-leipzig.de](mailto:julia.gerstenberger@vetmed.uni-leipzig.de)

*4. Leipziger Doktorandenforum am 9. Oktober an der Veterinärmedizinischen Fakultät*



## Seine „Durchleucht“ feiert Dienstjubiläum

*Radiologe PD Dr. Eberhard Ludewig seit 25 Jahren unersetzlicher Kollege an der Kleintierklinik*

Am 01.06.2015 feierte PD Dr. Eberhard Ludewig sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Sein veterinärmedizinisches Schaffen ist eng mit der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig verbunden. Seine „Durchleucht“ hat in Leipzig studiert, in Leipzig promoviert und habilitiert. Im ersten Moment sieht dieses so aus, als er hätte er nie besonders weit über den „Tellerrand“ geschaut, was aber seiner Person in keinsten Weise gerecht werden würde. Sofort als es die Möglichkeit 1989 gab, hat er Kontakt zu Prof. Hartung in Berlin und Dr. Bernd Tellhelm aufgenommen um von den damals führenden Radiologen zu lernen. Seit dieser Zeit verbindet uns eine langjährige enge Freundschaft.

Aber schon bald war Deutschland nicht genug, es folgten zahlreiche Aufenthalte in der ganzen Welt, speziell auf dem nordamerikanischen Kontinent. Zu einem Zeitpunkt, wo sich die Veterinärmedizin in Leipzig im Umbruch befand, hat er eine radiologische Abteilung aufgebaut, die heute zu den anerkanntesten in der gesamten Welt gehört. Zusätzlich war er maßgeblich an den Umstrukturierungen in der Klinik für Kleintiere (damals Klinik und Poliklinik für kleine Haus- und Heimtiere) beteiligt. Sein fundiertes handwerkliches Wissen hat er aktiv in die Renovierung der alten Kleintierklinik (heute Vogelklinik) und in den Neubau der jetzigen Klinik für Kleintiere mit eingebracht, ohne ihn wäre viele Verbesserungen nicht realisiert worden. Man sollte nicht unerwähnt lassen, dass er sich in dieser Zeit mehr oder weniger ohne Unterstützung erfolgreich zum Diplomate of the European College of diagnostic imaging weitergebildet hat.

In seiner Schaffenszeit in Leipzig hat er so ganz nebenbei auch noch zusammen mit seiner Frau Dr. Martina Ludwig zwei Kinder großgezogen, welche mittlerweile selbst erfolgreich im Beruf sind. Seit einigen Monaten haben wir die Ehre, dass wir den Vater der Abteilung auch Opa nennen dürfen, ist er doch stolz, einen Enkel in seine Familie aufgenommen zu haben.

Zahlreiche Dissertationen sind von ihm maßgeblich betreut worden, unzählige Veröffentlichungen sind in Zusammenarbeit mit ihm entstanden und in vielen Gremien der Fakultät hat er lange Jahre mitgearbeitet, zurzeit in der Promotionskommission.



*PD Dr. Eberhard Ludewig*

Alle diese Dinge beschreiben aus unserer Sicht den Menschen Eberhard Ludewig nur unzureichend. Die Zusammenarbeit mit ihm ist gekennzeichnet durch Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft und Kritikfähigkeit, sowohl aktiv und passiv. Natürlich hat er auch Fehler, manchmal neigt er dazu die Zukunft etwas zu negativ zu sehen, aber größere andere Fehler fallen uns nicht ein. Die Autoren sind stolz darauf, dass sie mit Herrn Ludewig seit mehr als 20 Jahre zusammen arbeiten dürfen und freuen sich auf die nächsten 20 Jahre Zusammenarbeit. Aus unserer Sicht ist Eberhard Ludewig einer der wirklich wenigen lieben Menschen. Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und sonst nur, dass er so bleibt wie er ist.

*Prof. Michaela Alef und Dr. Ingmar Kiefer*

## Freundeskreis ehrt langjährige Mitglieder

*Prof. Dr. Dr. h. c. Hans Schleiter: Neuer Ehrenpräsident des Freundeskreises*

Am 18. Juli 2015 ernannte die Hauptversammlung des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät e. V. auf Empfehlung vom Vorstand und Vorschlag durch den Verwaltungsrat gemäß § 16 der Vereinssatzung einstimmig Prof. Dr. Dr. h.c. Hans Schleiter aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste für den Freundeskreis zum neuen Ehrenpräsidenten. Prof. Schleiter tritt damit die würdige Nachfolge unseres am 28. Juli 2014 verstorbenen langjährigen Präsidenten Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Heinz-Georg Klös an, der das honorabile Amt des Ehrenpräsidenten von 2001 bis 2014 innehatte. Prof. Schleiter war langjähriger Geschäftsführer des Freundeskreises; er hat in dieser Zeit und lange Jahre darüber hinaus zahllose Mitglieder geworben, die ausgesprochen positive Weiterentwicklung unseres Vereins eingeleitet und ist gleichwohl erfolgreich für die Wahrung der Traditionen des Vereins eingetreten. Prof. Schleiter war maßgeblich bei der Einwerbung zahlreicher Spenden beteiligt, insbesondere an der Stiftung der Oskar-Röder Büste für unsere Fakultät durch Ursula und Hans-Georg Klös sowie der Einwerbung der finanziellen Grundlage des Wilhelm-Ellenberger-Preises, mit dem der Freundeskreis bereits 20 hervorragende Dissertationen unserer Fakultät auszeichnen konnte.



*Frischgebackener Ehrenpräsident Prof. Schleiter (rechts) und neues Ehrenmitglied Prof. Wintzer (links) des Freundeskreises am 18.07.15*

*Neues Ehrenmitglied des Freundeskreises: Prof. Dr. Dr. h.c. Hanns-Jürgen Wintzer (Berlin)*

Prof. Wintzer, Ehrendoktor sowie Träger der Oskar-Röder-Ehrenplakette unserer Fakultät, war seit der Gründung stets und aktiv für unseren Freundeskreis präsent, zuerst als Mitglied und später auch im Verwaltungsrat. In Anbetracht seiner langjährigen und beachtlichen Verdienste für den Freundeskreis Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V. wurde Prof. Wintzer anlässlich der Hauptversammlung gemäß § 16 der Vereinssatzung einstimmig zum Ehrenmitglied („alle Rechte aber keine Pflichten“) ernannt.

Er tritt damit gleichsam die Nachfolge von Prof. Schleiter an, der durch seine Ernennung zum Ehrenpräsidenten seine Ehrenmitgliedschaft abgegeben hatte.

*Prof. Ernst Lückner, Präsident*



## Stipendien

### Forschung zu Protozoenkoinfektion beim Huhn überzeugt

*Stipendium der Akademie für Tiergesundheit an Frau Runhui Zhang, Institut für Parasitologie, verliehen*

Die Akademie für Tiergesundheit (Aft) verleiht jedes Jahr mindestens ein Doktorandenstipendium zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Tiergesundheit (Infos unter [www.aft-online.net](http://www.aft-online.net)). Die Bewerbung steht Doktoranden aus allen einschlägigen Forschungsbereichen offen, so dass das Auswahlverfahren hoch kompetitiv ist.



Runhui Zhang

Frau Runhui Zhang gelang es mit ihrem Dissertationsprojekt zur Koinfektion und Interaktion von *Toxoplasma gondii* und *Eimeria tenella* im In-vitro-Modell an primären Makrophagen aus dem Huhn, das Kuratorium zu überzeugen und wurde aus mehr als 20 eingereichten Vorschlägen für ein zweijähriges Stipendium ausgewählt.

Frau Zhang ist Bürgerin der Volksrepublik China und wurde in Panzhuhua geboren. Sie studierte Tiermedizin an der Sichuan Agricultural University und erlangte den Grad eines Bachelor im Jahr 2010 und den Master-Abschluss in 2013. Seit August 2014 beschäftigt sie sich mit ihrem Projekt am hiesigen Institut für Parasitologie in der Arbeitsgruppe von Frau Dr. Bangoura und hat schon wichtige Vorarbeiten geleistet.

Wir freuen uns über den Erfolg des Antrags von Frau Zhang, der es ihr erlauben wird, in den nächsten zwei Jahren ihre ganze Konzentration auf ihr Forschungsvorhaben zu richten, und danken der Aft für die großzügig gewährte Unterstützung.

Prof. Arwid Dauschies

## Promotionen

*Beschlussfassungen im Fakultätsrat – September/Oktober 2015*

**Carina Löffler** – Ermittlung der Genauigkeit der Neurolokalisation durch den Vergleich mit dem Ergebnis der durchgeführten Diagnostik bei 214 Hunden

**Constantin Pirschel** – Untersuchungen zur Eignung verschiedener animaler Viren zur Prüfung der Viruzidie chemischer Desinfektionsmittel in der Nutztierhaltung

**Thomas Rohwedder** – Fluoroskopische Untersuchung zur dreidimensionalen Ellbogengelenkinematik bei gesunden sowie dysplastischen Hunden in vivo

**Jessica Schöllner** – Modifikation der Strahlenreaktion der Mundschleimhaut (Maus) durch Hemmung der Stickstoffmonoxid-Synthase mittels nitro-L-Arginin-Methyl-Ester (L-NAME)

**Lisa Wiegmann** – Vorkommen und Differenzierung von Babesien bei Rentieren (*Rangifer tarandus*) in deutschen Zoos und Wildparks

**Birte Zöller** – Untersuchungen zur Verteilung von *Toxoplasma gondii*-Stadien in Geweben von Puten nach experimenteller Infektion

**Tina Bartholomäus** – Quantitative computertomographische Studie zu den pulmonalen Auswirkungen intramuskulär applizierten Xylazins beim Schaf

**Daniela Haser** – Antioxidative und weitere ausgewählte Stoffwechselfparameter bei gesunden Kälbern und Jungrindern

**Juliane Schneevoigt** – Untersuchung der zeit- und druckabhängigen Expression verschiedener Komponenten der extrazellulären Matrix durch Chondrozyten in vitro

## Habilitationen

aktive Habilitationsverfahren:

**Frau Dr. Berit Bangoura** (Institut für Parasitologie), Verfahren eröffnet am 7. Januar 2015, Termin öffentliche Vorlesung: 8. Juni 2015 und erfolgreiche Verteidigung und somit Abschluss des Habilitationsverfahrens am 9. September 2015.

### Herzlichen Glückwunsch!

Nach Eröffnung des jeweiligen Habilitationsverfahrens und bis zur Annahme der Habilitationsschrift haben die Mitglieder des Fakultätsrates die Möglichkeit Einsicht in die Habilitationsschrift und die Thesen zur nehmen und eine schriftliche Stellungnahme an den Vorsitzenden der Habilitationskommission zu richten.

## Publikationen

Virologie

**Klaus Depner, K., P. Have, A. De Koeijer, J. Kuzmak, T.W Vahlenkamp, A. Viltrop and L. Willems (2015):**

*EFSA AHAW Panel (EFSA Panel on Animal Health and Welfare). Scientific opinion on enzootic bovine leukosis. EFSA Journal 2015; 13(7): 4188, 63 pp.doi:10.2903/j.efsa.2015.4188. ISSN: 1831-4732.*

**Shehata AA, Parvin R, Sultan H, Halami MY, Talaat S, Abd Elrazek A, Ibrahim M, Heenemann K, Vahlenkamp T. (2015):**

*Isolation and full genome characterization of avian influenza subtype H9N2 from poultry respiratory disease outbreak in Egypt. Virus Genes. 50(3):389-400.*

**Ibrahim M, Sultan HA, Razik AG, Kang KI, Arafa AS, Shehata AA, Saif YM, Lee CW. (2015):**

*Development of broadly reactive H5N1 vaccine against different Egyptian H5N1 viruses. Vaccine. 33(23):2670-2677*

Physiologie

**Petto C, Gäbel G, Pfannkuche H:**

*Architecture and Chemical Coding of the Inner and Outer Submucous Plexus in the Colon of Piglets. PLoS One. 2015 Jul 31;10(7):e0133350. doi: 10.1371/journal.pone.0133350. eCollection 2015.*

## 1. Werkstattgespräch

28.10.15 um 18 Uhr; Thema: Fehlstundenregelungen

Ein Dialog zwischen Dozenten und Studenten  
Ort: Herbert-Gürtler-Haus, Raum wird noch bekannt gegeben. Jeder Student ist eingeladen, welche Dozenten anwesend sein sollen, dürft Ihr Studenten mitentscheiden!

FSR

## Interdisziplinäres Kolloquium des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften

vom 03.11.15. - 02.02.16

Im Rahmen des Zentrums für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie; Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik; Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut und Veterinär-Physiologisches Institut) findet im **SR 1 des Herbert-Gürtler-Hauses** an folgenden **Dienstagen von 12.15 Uhr bis 13.00 Uhr** das Interdisziplinäre Kolloquium statt.

Folgende Referenten werden über Ihre Forschungen berichten:

**03.11.2015:** Gerd Müller (AG Molekulare Onkologie, Med. Fakultät ü. Vet.-Physiolog. Institut), Thema: *Mechanismen der zellzyklusabhängigen Genexpression.*

**24.11.2015:** Nadja Adler (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut), Thema: *Polyunsaturated fatty acids reduce key proteins for cartilage degradation in a model system for canine osteoarthritis.*

**08.12.2015:** Franziska Dengler (Veterinär-Physiologisches Institut), Thema: *Effekte von Hypoxie auf den epithelialen Glukosetransport im equinen Jejunum.*

**19.01.2016:** Lydia Kuhnert (Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie), Thema: *MDCKII-bABCG2-Zellen: ein neuartiges in vitro-Modell der laktierenden bovinen Milchdrüse zur Abschätzung der aktiven Anreicherung von Xenobiotika in der Milch.*

**26.01.2016:** Fränze Günther (Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut), Thema: *Wird Relaksin in der equinen Milchdrüse und in Stutenmilch exprimiert?*

**02.02.2016:** Gerold Fahlbusch (Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik), Thema: *Klinikerhebungen zu Erkrankungen beim alten Pferd*

Pro Veranstaltungstermin gibt es eine ATF-Stunde.

Prof. Gotthold Gäbel

## 3. Tag der Forschung

am 27.11.2015 (13.00 – 17.00 Uhr) im Hörsaal HGH

Herzliche Einladung an alle Doktoranden, wissenschaftliche Mitarbeiter/Assistenten, Privatdozenten und Hochschullehrer unserer Fakultät sowie an alle externen Kooperationspartner, die bei unserer Initiative zu Forschungsschwerpunkten dabei sind. Die Forschungskommission unserer Fakultät hat ein hochinteressantes Programm zusammengestellt, das Informationen bietet zu folgenden Themen:

- *Mittelbaubefragung an der VMF: Konsequenzen für die Forschung an der VMF*
- *Aktueller Stand der vier Forschungsschwerpunkte an der VMF – einzelne repräsentative interdisziplinäre Projekte*
- *Der Blick von außen: Prof. J. Thiel (JLU Gießen, Fachbereich Veterinärmedizin) referiert über Aufbau von SFBs mit Beteiligung der Veterinärmedizin in Gießen*

Zusätzlich werden Poster, die eine Übersicht zu den Schwerpunktgruppen und den Core Units der VMF bieten, präsentiert. Von der Universitätsleitung ist der Prorektor für Forschung und Nachwuchsförderung, Herr Prof. Dr. M. Schwarz, eingeladen.

Für Rückfragen bezüglich des Programms steht der Prodekan für Forschung jederzeit zur Verfügung. Unterlagen zum 3. Tag der Forschung können ab 01.11.2015 auf dem Fakultätsserver abgerufen werden.

Prof. Gottfried Alber

E-Mail Prodekan

› alber@rz.uni-leipzig.de

Fakultätsserver

› V:\Alle\3. Tag der Forschung 27.11.2015

## 8. Leipziger Tierärztekongress

vom 14.01. - 16.01.16 im Congress Center Leipzig.



**8. Leipziger Tierärztekongress**

14. bis 16. Januar 2016

mit Industrieausstellung **vetEXPO**

15. bis 16. Januar 2016

## 49. Jahrestagung der Physiologie & Pathologie der Fortpflanzung und gleichzeitig 41. Veterinär-Humanmedizinische Gemeinschaftstagung

vom 10.02. - 12.02.2016 an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Weitere Informationen erhalten Sie in Kürze. Wir freuen uns, Sie bald hier in Leipzig begrüßen zu dürfen.

Prof. Almuth Einspanier, Dr. Jutta Gottschalk,  
Prof. Johannes Kauffold, Dr. Haukur L. Sigmarsson,  
Dr. Susanne Reitemeier

## Publikationenbaum im Dekanat

Seit Ende letzten Semesters wächst eine Pinnwand der besonderen Art im Treppenaufgang des Dekanatsgebäudes. Jedes Zentrum hat die Möglichkeit seine Publikationen an einem persönlichen Haken aushängen und regelmäßig erneuern zu lassen.

Der Publikationenbaum soll neben der „Synapse“ und dem Mensamonitor einen weiteren Beitrag zu einer optimalen Kommunikation an der VMF leisten. Bemalt wurde er von Kunststudenten der Universität.

*Sophia Neukirchner*



## Die Synapse lebt von Ihren Beiträgen!

Auch Ihr Artikel, Nachricht, Kommentar, Verlautbarung u.ä. könnte hier stehen!

Werden Sie Teil des Gemeinschaftswerks und schicken Sie uns Ihren Input für die Synapse an:

› [synapse@vetmed.uni-leipzig.de](mailto:synapse@vetmed.uni-leipzig.de)

Impressum

**Synapse – Nachrichten aus der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig**

**Redaktion:** Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach, Sophia Neukirchner, Vanessa Kuhn, Ina Scherbaum

**Layout:** Vanessa Kuhn

**Herausgeber:**

Dekanat, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig  
Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit

An den Tierkliniken 19

04103 Leipzig

Tel.: 0341 / 9 73 80 00

E-Mail: [synapse@vetmed.uni-leipzig.de](mailto:synapse@vetmed.uni-leipzig.de)

Internet: [www.vmf.uni-leipzig.de](http://www.vmf.uni-leipzig.de)